

M 20003 E

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 23

Heft 6

Juni 72



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesell-
schaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930



Redakteur:

Horst Hollandt
3172 Isenbüttel
Gifhorner Straße 3
Telefon (05374) 570

Titelbild:

Frailea chiquitana
Card. forma Robore
Foto:
Udo Köhler, Gerolstein

Jahrgang 23
Juni 1972
Heft 6

Zu diesem Heft:

Auf der Jahreshauptversammlung der DKG in Berlin wurde bedauert, daß die KuaS in den vergangenen Monaten immer etwas verspätet erschienen ist und nicht sogleich zum Monatsbeginn. Ich möchte auch hier noch einmal wiederholen, daß dieses mit der technischen Umstellung zusammenhing. Wir werden uns jedoch bemühen, die Zeitschrift in Zukunft wieder frühzeitiger herauszubringen. Wenn es nicht immer klappt, kann ich Sie alle nur trösten: auch am 10. eines Monats ist der Inhalt keineswegs veraltet.

Das Juni-Heft steht unter dem Thema: „Zwergkakteen“. Auch hier sind wieder so viele Einsendungen eingegangen, daß wir den einen oder anderen Beitrag zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlichen müssen.

In den nächsten Heften sollen die Liebhaber der Anderen Sukkulente wieder zufriedenstellend „bedient“ werden. Auch der „einfache Kakteenfreund“ wird in den nächsten Monaten noch mehr Freude an seiner Zeitschrift haben. Um eines möchte ich Sie wieder einmal bitten: schreiben Sie, wenn Ihnen einmal etwas nicht gefallen sollte.

Viel Freude bei der Lektüre dieses Juni-Heftes wünscht Ihnen Ihr

Horst Hollandt

Aus dem Inhalt:

W. Rausch:	Erstbeschreibung Lobivia mizquensis Rausch spec. nov.	151
M. Fiedler:	Neue Zwerggattung oder Discocactus entdeckt?	152
W. Kinzel:	Das Pflänzchen „Wunderschön“ Setiechinopsis mirabilis	153
R. Czorny:	Ariocarpus (Neogomesia) agavioides (Castan.) And.	155
T. Neudecker:	Eine Kakteen-Kostbarkeit: Ariocarpus scapharostrus (Böd.)	156
U. Köhler:	Fast wär's ein haselbergii... Die schöne Frailea sp. n. U. 2296	160
B. Gewissler:	Aztekium ritteri Boedeker	161
W. Simon:	Toumeyia (Br & R) U. G. Turbinicarpus Kladiwa (non Buxb. & Bockbg.)	162
K. Schreier:	Vom Rio Nazas zum Rio Balsas (IV)	165
M. Schleipfer:	Für den einfachen und jungen Sammler	168
	Aus anderen Verlagen	170
	Aus der Industrie	171

Lobivia mizquensis Rausch spec. nov.*Lobivia mizquensis* Rausch spec. nov. Foto: Rausch

Von W. Rausch

Simplex, plano-globosa, ad 10 cm alta et 14 cm diametens; costis ad 24, in gibberes 2 cm longos acutangulatos dissolutis; areolis ca. 7 cm longis, ovalibus, albo-tomentosis; aculeis marginalibus plerumque 10, 4 paribus divaricatis, subarcuatis, 2 cm longis, 1 deorsum et 1 longissimo, ad 5 cm longo, arcuato, saepe hamato sursum directo; aculeo centrali 1, quam superiore brevior (inferiore etiam brevior); aculeis omnibus griseo-fuscis, ochraceo-acuminatis, basi incrassata flavo-viridibus, postea canescentibus. Iam planta juvenili florifera; floribus 65-75 mm longis et 60 mm diametentibus; ovario (globoso) et receptaculo virescente, squamis viridibus vel roseis et pilis longis griseis ad fuscis tecto; phyllis perigonii exterioribus longe-lanceolatis, viridibus roseo-marginatis; phyllis perigonii interioribus paulum brevioribus quam exterioribus, spatulatis, cuspidatis, rubris; fauce rosea vel albida, intus virescente; filamentis 10 mm super ovarium orientibus, violaceo-roseis, intus viridibus, antheris luteis; stylo brevissimo cum receptaculo paulum connato, viridi; stigmatibus 7-11, viridibus. Fructu ovali ad pyriformi, fusco, squamis roseis, tomento albo et pilis longis, fusco-griseis tecto.

Seminibus globosis vel subelongatis, 1,3 mm longis et 1 mm latis, latere paulum deplanatis, testa verrucosa atronitida et hilo basali vel subobliquo, magno, hili margine paulum sursum flexa.

Patria: Bolivia, inter Vila-Vila et Rio Caine, 3200 m alt. Typus Rausch 463 in Herbario W.

Körper einzeln, flachkugelig, bis 10 cm hoch und 14 cm ϕ ; Rippen bis 24, in ca. 2 cm lange, scharfkantige Höcker verschränkt, Areolen ca. 7 mm lang, oval, weißfilzig; Randdornen meist 10, in 4 Paaren stehend, spreizend und etwas gebogen, 2 cm lang, einer nach unten und einer nach oben, der obere als längster, bis 5 cm lang, gebogen, oft mit einem Haken; Mitteldorn 1, etwas kürzer als der obere (der untere ist noch kürzer), alle Dornen graubraun mit ockerbraunen Spitzen und gelb-grünen, verdickten Fuß, später vergrauend. Schon als kleine Pflanze blühend.

Blüte 65–75 mm lang und 60 mm ϕ ; Fruchtknoten (kugelig) und Röhre grünlich mit grünen oder rosa Schuppen und langen grauen bis braunen Haaren; äußere Blütenblätter lang-lanzettlich, grün mit rosa Rand; innere Blütenblätter etwas kürzer als die äußeren, spatelig mit feiner

Neue Zwerggattung oder - Miniatur-Discocactus entdeckt?

Von Manfred Fiedler

Im November 1971 fand der bekannte Kakteen-sammler Leopold Horst im Mato Grosso ganz eigenartige kleine Pflänzchen, die ihrem Habitus nach in keine Gattung paßten. So wie die *Uebelmannias* bei oberflächlicher Betrachtung für *Astrophytum* gehalten werden könnten, erinnern diese Pflanzen nach ihrem äußeren Erscheinungsbild am ehesten noch an *Normanbokea* (*Pelecyphora*), nur daß die einen in Brasilien und die anderen bekanntlich in Mexiko beheimatet sind, insofern also eine Zusammengehörigkeit ausscheidet.

Da Blüten oder Samen zunächst nicht beobachtet werden konnten, war eine nähere Bestimmung nicht möglich.

Herr Uebelmann, der die ersten Stücke dieser Neuentdeckung mit der Sammelnummer HU 360 von Herrn Horst geschickt bekam, bemerkte an einer Pflanze im Scheitel eine reifende Frucht. Interessanterweise riß diese Frucht seitlich längs auf, wie es bezeichnend für *Discocactus*-Früchte ist. Die Untersuchung der gewonnenen Samen durch Herrn Buining deutete ebenfalls auf die Gattung *Discocactus* hin. Inzwischen konnte

auch Herr Horst an den von ihm gesammelten Exemplaren feststellen, daß die nicht mehr als drei bis vier Zentimeter Durchmesser erreichenden Pflanzen typische, etwa fünf Zentimeter hoch werdende *Discocactus*-Blüten hervorbringen. Während sich aber sonst bei *Discocactus* die Entwicklung der Blüte vom Erscheinen der Knospe im Wollschopf bis zur vollen Entfaltung binnen weniger Stunden (nachts) vollzieht, dauert dies bei der neuen Spezies etwa acht Tage. Vielleicht ist das auf die im Verhältnis zu dem relativ kleinen Körper enorme Größe der Blüte zurückzuführen.

Die Pflanzen wachsen am Standort in reinem Quarz-Sand. Das bedeutet, daß sie vielleicht einige Schwierigkeiten in der Kultur bereiten könnten. Andererseits dürfte die dortige Höhenlage von etwa 1200 Meter für unsere klimatischen Bedingungen günstige Voraussetzungen bieten.

Verfasser:
Manfred Fiedler
D-6079 Buchschlag
Pirschweg 10

(Fortsetzung von Seite 151)

Spitze, rot; Schlund rosa oder weißlich, innen grünlich; Staubfäden erst 10 mm über dem Fruchtknoten beginnend, violettrosa, innen grün; Griffel sehr kurz und etwas mit der Röhre verwachsen; grün; Narben 7–11, grün; Staubbeutel gelb. Frucht oval bis birnenförmig, braun mit rosa Schuppen, weißen Filz und langen braungrauen Haaren. Same kugelig oder wenig verlängert, 1,3 mm lang und 1 mm breit, seitlich etwas abgeflacht, mit warziger, schwarzglänzender Testa und basalem oder wenig schiefelem, großem Nabel, dessen Rand etwas aufgebogen ist.

Heimat: Bolivien, zwischen Vila-Vila und Rio Caine auf 3200 m Höhe.

Typus Rausch 463 im Herbarium W.



Diese Art hielt ich anfangs für eine *Echinopsis obrepanda*, doch ihre nur etwa 7 cm langen, roten Blüten waren überraschend. Das Rot variiert von hell bis dunkel. Die Pflanzen blühen schon mit 3 cm Durchmesser.

Verfasser:
W. Rausch
A-1224 Wien-Aspern
Enzianweg 35

Das Pflänzchen „Wunderschön“:

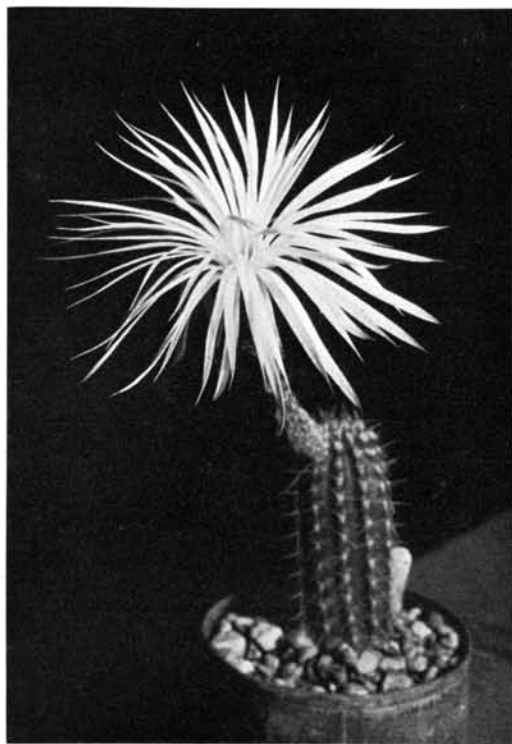
Setiechinopsis mirabilis

Von Wolf Kinzel

„Na, die sind doch kaputt!“ sagte mein Bekannter, als ich ihm meine Sammlung zeigte, und deutete auf eine Gruppe unscheinbarer, graubräunlicher, etwa fingerdicker Säulchen. Ich grinste nur still vor mich hin und antwortete: „Die sind keineswegs kaputt. Warten Sie ein paar Wochen, dann zeige ich Ihnen, was da noch für Leben drinsteckt!“ Ich hatte nämlich an einer der kleinen, kaum vier bis fünf Zentimeter großen Mini-Cereen, dicht neben dem Scheitel, ein winziges hellgraues Spitzchen entdeckt.

Einige Zeit später konnte ich meinen Bekannten anrufen: „Kommen Sie heute gegen Abend mal vorbei, ich habe eine Überraschung für Sie.“ Das hellgraue winzige Spitzchen hatte sich inzwischen zu einer fünf bis sechs Zentimeter langen schuppigen Röhre ausgewachsen, an deren Ende eine lange, schlanke Knospe saß, und als ich an diesem Nachmittag vom Dienst kam, lugten daraus die weißen Spitzen der Blütenblätter hervor. Da wußte ich: es ist soweit.

Mein Bekannter kam kurz nach 18 Uhr. Den Topf mit dem vermeintlichen „Kaputten“ hatte ich auf den Tisch im Wohnzimmer gestellt. Die lange Blütenröhre vibrierte leicht im Luftzug, als mein Bekannter eintrat. „Donnerwetter, das hätte ich nicht gedacht“, war sein erster Kommentar. „Und nun?“ – „Warten Sie nur ab!“ Nach einiger Zeit kam etwas wie Bewegung in die Knospe: sie begann, sich ganz allmählich zu öffnen. Nicht plötzlich, nein, ganz langsam nur, aber doch so, daß man es beobachten konnte, tat sich die Blüte auseinander, bis sie nach etwa



Weiß, wie selbstleuchtend, schwebt die zarte Blüte über der Pflanze.

Fotos: Wolf Kinzel



Aufblühende *Setiechinopsis mirabilis*. Die Aufnahmen wurden im Abstand von etwa einer halben Stunde gemacht. Bei der ersten Abbildung herrschte noch Tageslicht.



einer Stunde weiß, wie selbstleuchtend, in der Dämmerung über der Pflanze schwebte. Zugleich strömte sie einen feinen, aber deutlich wahrnehmbaren Duft aus. „Wunderschön...“, konnte mein Bekannter nur noch sagen.

„Wunderschön“ – das ist auch der Name dieser Pflanze. Spegazzini, der sie als erster beschrieb, muß wohl dieselbe Faszination empfunden haben, wie sie mich bei diesem Anblick immer wieder packt, und er gab ihr diesen Namen – auf lateinisch natürlich: *mirabilis*.

Leider ist nach ein paar Stunden – meist so gegen zwei Uhr nachts – die ganze Herrlichkeit vorüber. Als ich das meinem Bekannten erzählte, fragte er: „Ist das etwa die berühmte Königin der Nacht?“ „Nein“, erwiderte ich, „nicht die Königin der Nacht – aber ein Prinzßchen der Nacht ganz gewiß, oder richtiger: ein Aschenputtel, das sich plötzlich als Prinzessin entpuppt“.

Ob man übrigens, wie Backeberg, die Pflanze als besondere Gattung *Setiechinopsis* führen oder sie, wie Buxbaum und Marshall, zur Gattung *Arthrocareus* stellen soll, darüber mag ich nicht streiten. Das soll Sache der Fachbotaniker sein.

Die Beschreibung finden wir in Backeberts „Kakteenlexikon“. Zur Pflege möchte ich ein paar Worte sagen. Das Pflänzchen ist recht anspruchslos. Da es selbstfertil ist, bildet sich nach fast jeder Blüte in der langen Blütenröhre ein länglicher Fruchtknoten, mit reichlich Samen angefüllt, der nach der Reife in Längsrichtung aufplatzt. Man sollte die Samen danach nicht allzulange liegenlassen; es scheint, daß die meisten bis zum nächsten Frühjahr ihre Keimkraft verlieren. Also lieber eine Herbst- oder Winteraussa.

Wenn der größte Teil der Samen aufgelaufen ist, etwa vier Wochen nach der Aussaat, empfiehlt es sich, das Substrat einmal richtig austrocknen zu lassen. Das ist das beste Mittel gegen Algen und Pilze; die kleinen Sämlinge vertragen es gut und wachsen bei erneutem Wässern munter weiter. Bald zeigen sich die ersten Stachelchen, und schon bei einer Größe von drei bis vier Zentimeter wird man eines Frühsommertages das bewußte hellgraue Borstenbüschelchen dicht neben dem Scheitel entdecken, das

sich dann in wenigen Wochen zur „wunderschönen“, nur leider gar so kurzlebigen Blüte auswächst.

Wie ich schon sagte, ist *Setiechinopsis mirabilis* recht anspruchslos. Lockere, durchlässige, wenig humose Erde, eine kühle, trockene Überwinterung, im Sommer viel Sonne und Wärme und genügend Wassergaben, und der Kakteenfreund wird sich jahrelang immer wieder, anfangs einmal, später öfter im Jahr an der wunderschönen Blüte freuen können. Freilich, drei Blüten gleichzeitig, das dürfte wohl ein seltener Glücksfall sein.

Besonders geeignet erscheint mir *Setiechinopsis mirabilis* für den Fensterbrettpfleger. Hier sei allerdings vor der Roten Spinne gewarnt, für die diese Pflanze, vor allem bei trockener Luft bzw. trockener Wärme anfällig ist; um so mehr, als die Fraßstellen bei der graubräunlichen Körperfärbung nicht so schnell auffallen wie bei Pflanzen mit frischgrünem Körper.

Das „Pflänzchen Wunderschön“ kann ich besonders dem Liebhaber empfehlen, der nicht viel Platz hat für seine Sammlung, und ebenso dem, der sich immer wieder ärgern muß, weil all seine Rebutien, Notocacteen und Mammillarien am Nachmittag ihre Blüten längst schon wieder geschlossen haben, wenn er vom Dienst nach Hause kommt. *Setiechinopsis mirabilis* wird ihm diesen Ärger nicht antun, sondern warten, bis sein Herr zu Hause ist, um ihm dann mit dem leuchtenden Weiß seines allmählich sich entfaltenden zarten Blütensterns und seinem Duft eine Stunde der Freude und Entspannung zu schenken – ein wahrhafter „Feierabend-Kaktus“.



Verfasser:
Wolf Kinzel
D-5030 Hürth-Mitte
Deutscher Ring 1

Ariocarpus (Neogomesia) agavioides (Castan.) Anderson



Ariocarpus agavioides. Am 2. Oktober 1971 hatte sich aus dem Haupttrieb eine Blüte geöffnet.

Von Raimund Czorny

Im September 1969 erwarb ich auf der 3 LK einen auf *Echinopsis* gepfropften *Ariocarpus agavioides* und war froh, für verhältnismäßig wenig Geld eine schöne Seltenheit erstanden zu haben. Eine Importe für wesentlich mehr Geld zu kaufen, verkniff ich mir immer wieder mit dem stillen Trost: für den gleichen Preis bekommst du vier oder fünf andere Kakteen, die dir noch fehlen.

Meine anfängliche Freude über diesen „Neuzuwachs“ wich, als ich im Laufe von zwei Jahren feststellen mußte, daß das kleine gepfropfte Pflänzchen mächtig „ins Kraut schoß“. Dabei war nicht klar zu erkennen, ob es sich um eine bei Pfropfungen normale Sproßbildung handelte oder um eine unliebsame Wucherung. Jedenfalls das Charakteristische dieser Pflanze war dahin!

Wen wundert es, daß mein Interesse für diese „Seltenheit“ nachließ? Ja, ich beachtete sie kaum noch, da für mich feststand, daß dieses Kakteengebilde niemals blühen würde.

An den beiden von mir gemachten Aufnahmen kann man sehen, daß auch ein Kakteen-Liebhaber niemals „niemals“ sagen sollte. Zunächst entdeckte ich eine Knospe, die am 2. Oktober 1971 aufblühte.

Mit einem Schlag war mein Interesse für dieses „Gebilde“ wieder wach! Ja, jetzt besah ich mir „meine *agavioides*“ wieder genauer. Zu meiner übergroßen Freude konnte ich fünf weitere Knospen entdecken, die alle gemeinsam am 21. Oktober 1971 aufgingen. Inzwischen waren dank der kräftigen Unterlage aus der einen *Ariocarpus agavioides*-Pflanze sechs geworden. Keine Wucherung also, sondern ein bisher sechs-



triebiger *Ariocarpus*. Wenn man es nicht genau wüßte, könnte man hier eine großblütige *Mammillaria* vermuten, die im Kranz blüht.

Diesen *Ariocarpus* halte ich im Metallkasten mit anderen Kakteen frei ausgepflanzt im Gewächshaus und behandle ihn völlig normal: Im Sommer gieße und dünge ich mehr oder weniger — je nach Witterung bis Ende Oktober. Im Winter steht die Pflanze bei durchschnittlicher Temperatur um $+10^{\circ}\text{C}$ trocken.

Verfasser:

Raimund Czorny

D-466 Gelsenkirchen-Buer

Droste-Hülshoff-Straße 6

Ariocarpus agavioides. Neunzehn Tage später folgten aus anderen fünf Trieben weitere fünf Blüten.

Fotos: Raimund Czorny

EINE KAKTEEN-KOSTBARKEIT:

Ariocarpus scapharostrus Bödeker

Von Tilman Neudecker

Ariocarpus scapharostrus Böd. ist zweifellos die seltenste Art der exquisiten Gattung *Ariocarpus*. Erstmals 1930 von Friedrich Bödeker beschrieben, ist diese Spezies aus dem Nordwesten des mexikanischen Staates Nuevo Leon auch heute noch in hiesigen Sammlungen eine ausgesprochene Rarität. Glücklicherweise hatte ich bereits mehrfach Gelegenheit, schöne Importexemplare dieser Kostbarkeit bei den Firmen Uhlig und Uebelmann zu erwerben. Behandelt werden sie nach einer Methode, die sich auch bei anderen „schwierigen“ Importen bewährt hat, soweit sie nicht schon beim Händler akklimatisiert wurden.

Importierte *Ariocarpen* besitzen zwar regelmäßig eine mächtige Rübenwurzel, meist aber keinerlei Saugwurzel mehr. Um deren Neubildung zu beschleunigen, tauche ich die gewöhnlich stark verkorkte Rübe zunächst für mehrere Stunden in eine Lösung mit Bewurzelungshormon („Maos“, Fa. Schenkel, Hamburg). Anschließend bepudere ich die Wurzelteile zur Verhinderung bakterieller Infektionen mit feiner Aktivkohle und setze dann die Pflanzen in Plastiktöpfe mit einer relativ grobkörnigen Mischung aus Chemieerde, lehmiger Walderde (gedämpft!) und Bimskies (Verhältnis etwa 2 : 1 : 1). Dieses Substrat füllt den Topf bis zum oberen Drittel der Wurzelrübe. Darüber verwende ich reinen

Bimskies, der den empfindlichen Wurzelhals vor Nässe bewahrt. Bei leichter Schattierung durch ein aufgelegtes Stück Seidenpapier oder ähnliches verbringen die Pflanzen die ersten Wochen am warmen Südfenster und werden in dieser Zeit nur sehr vorsichtig und ausschließlich von unten – zur Erzielung einer milden Bodenfeuchtigkeit – gewässert.

Verluste treten bei diesem Verfahren sehr selten auf, vielmehr läßt sich gewöhnlich nach relativ kurzer Zeit der Erfolg beobachten: Die durch wochenlangen Transport und Lagerung meist recht ausgetrockneten Warzen schwellen an, die ganze Pflanze pumpt sich förmlich voll und gewinnt zusehends ein „knackiges“ Aussehen.

Nun können die Neuerwerbungen in die Sammlung aufgenommen werden und dort ihren Platz finden, wo sich nach meinen Erfahrungen selbst für die als extrem wärmebedürftig und schwierig „verschrieenen“ *Ariocarpus* günstige Wachstumsbedingungen schaffen lassen (obgleich ich als Bewohner eines Mietshauses einräumen muß, daß diese Lösung ursprünglich mehr räumlichen Zwängen als freier Wahl entsprang) – im Freien auf einem Nischenbalkon in Südlage. Hier steht

meine Sammlung, in der sämtliche *Ariocarpus* sowie *Turbinicarpus*, *Pelecypora*, *Encephalocarpus*, *Navajoa*, *Coloradoa* und andere wärmeliebende Mexikaner und Nordamerikaner vertreten sind, je nach Witterung von Mitte Mai bis Ende September. Nur bei ausgesprochen naßkalten Wetterperioden kommen die Pflanzen vorübergehend auf die Fensterbank ans Südfenster.

Natürlich verlangt die freie Balkonkultur ein besonderes Maß an pflegerischer Aufmerksamkeit. Wichtig ist vor allem eine geschickte Abstimmung des Gießverhaltens mit den Außentemperaturen. Kakteen verkraften durchaus kühle Perioden selbst während der Hauptwachstumszeit, wenn sie dabei nur trocken stehen. Gefährlich aber ist die Kombination von Kälte und Feuchtigkeit. Diese gibt häufig selbst harten Burschen den Rest.

Erstes Gebot ist deshalb ein durchlässiges Substrat, das eine flexible Feuchtigkeitsregulierung gestattet. Humose oder torfhaltige Erdmischungen, die tagelang naß bleiben, können bei einem plötzlichen Wetterumschwung verheerende Folgen haben, ganz abgesehen davon, daß viele



Ariocarpus furfuraceus



Ariocarpus scapharostrus

Kakteen, besonders die sogenannten „empfindlichen“ Arten ohnehin ein rein mineralisches Substrat verlangen. Deshalb gilt es besonders im Früh- und Spätsommer, vorsichtig und nur dann zu gießen – lieber einmal kräftig als dreimal oberflächlich – wenn die Wetteraussichten einigermaßen günstig sind. Bei warmer Witterung braucht man sich keine Beschränkung aufzuerlegen, wobei nur zu beachten ist, daß *Ariocarpus*, wie auch sonst viele Nord- und Mittelamerikaner, sowieso mehr zur trockeneren Kulturseite neigen. Doch im Laufe der Zeit lernt man seine Pflanzen kennen und weiß deren individuellen Wasserbedarf ohnehin gefühlsmäßig abzuschätzen.

Die einzige Düngung, die ich meinen Pflanzen zukommen lasse, ist die, daß ich ein- oder zweimal im Jahr dem Gießwasser eine Portion Gipsstaub (aus zerschlagenen Gipssteinbrocken) zusetze. Diese Maßnahme berücksichtigt das bekanntlich hohe Calcium-Bedürfnis der *Ariocarpus* und auch vieler anderer heikler Kakteen, die in ihrer Heimat oft Gipsböden bevorzugen (*Utahia*, *Coloradoa*, *Navajoa* etc.); darüber hinaus verhindert diese Calciumzufuhr in Form

von Gips – chemisch gesehen Calciumsulfat, reagiert im Gegensatz zu anderen Calciumsalzen nicht basisch – die lästige und wachstumshemmende Alkalisierung des Topfsubstrates.

Unter diesem Aspekt ist auch die Bereitung des Gießwassers zu sehen. Weniger wichtig als die Verwendung von destilliertem Wasser, das mir als Angehöriger eines Chemischen Institutes in größerer Menge zur Verfügung steht – jedes saubere Regenwasser oder einigermaßen weiche Leitungswasser erfüllt den gleichen Zweck – scheint mir eine leichte Ansäuerung des Gießwassers. Einfach und bequem erreicht man dies durch einige Tropfen Torfextrakt (preiswert in Aquariengeschäften erhältlich), der das Wasser leicht braun färbt. Die so zugeführten Huminsäuren und andere Torfbestandteile beeinflussen Wasserqualität, Substratmilieu und Pflanzenwachstum positiv. Solch angesäuertes Wasser verwende ich auch zum Nebeln. Nächtlicher Tau ist für Kakteen in ihrer Heimat oft wochenlang die einzige Feuchtigkeitsquelle. Diese Erfrischung gönne ich auch meinen Pflanzen, indem ich regelmäßig abends oder nachts mit Hilfe eines feines Zerstäubers künstlichen Tau erzeuge, so-

lange die Nachttemperaturen nicht allzuweit unter 10 °C absinken.

Diese „harte“ Kultur bekommt den Pflanzen ausgezeichnet. Monatlang direkte und intensive (nicht, wie bei Glasscheiben, UV-gefilterte) Sonneneinstrahlung, drastischer Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht sowie eine – urlaubsbedingte – mehrwöchige Gießpause im August, dies alles in Verbindung mit einem „kakteenfreundlichen“ Witterungsverlauf hat mir letztes Jahr wieder einen reichen Blütenflor beschert. Relativ spät, Mitte bis Ende September, war die Zeit der *Ariocarpus*. Fast gleichzeitig öffneten *Ariocarpus furfuraceus*, *fissuratus* f. *lloydii*, *kotschoubeyanus*, *kotschoubeyanus* var. *macdowellii* sowie – und dies freute mich besonders – ein *Ariocarpus scapharostrus* ihre herrlichen Blüten.

Es ist ein aufregendes Erlebnis, zu beobachten, wie sich die pralle Knospe im Verlauf weniger Tage aus der weißgelben Scheitelwolle zwischen den stumpf graugrünen, boots-schnabelförmigen (= *scapharostrus*) Warzen schiebt und sich eines Morgens zu einer prachtvollen, knapp vier Zentimeter durchmessenden Blüte in tiefem Lilarot öffnet, zu dem das satte Orangegelb der Staubgefäße und der cremefarbene Griffel einen bestechenden Kontrast bilden. Hinzu kommt die verblüffende Diskrepanz zwischen dem düsterfarbigen, fast skurrilen Pflanzenkörper (der so gar nicht in das übliche „Kaktus-Klischee“ paßt) und dieser wunderbar farbenprächtigen, symmetrischen Blüte; alles in allem ein ästhetischer Genuß!

Wie lange die Blüte von *Ariocarpus scapharostrus* maximal hält, konnte ich nicht feststellen. An meinem Exemplar welkte sie bereits am dritten Tag, da ich, die Gunst der Stunde nutzend, mich in Kreuzungsexperimenten versuchte und *Ariocarpus furfuraceus*-Pollen auf die *Ariocarpus scapharostrus*-Narbe brachte und umgekehrt. Ob diese genetische Manipulation erfolgreich sein wird, ist freilich vorläufig noch offen und wird sich frühestens im nächsten Jahr zeigen, wenn die Elternpflanzen vielleicht, so hoffe ich jedenfalls, blaßrosafarbene Fruchtkapseln aus ihrer Scheitelwolle schieben (*Ariocarpus*, zu deutsch = „Wollfruchtkaktus“). Ich bin jedenfalls sehr gespannt.

À propos Fruchtkapseln: fast regelmäßig tragen Importpflanzen, besonders von *Ariocarpus kot-*

schoubeyanus, *fissuratus* und auch *scapharostrus* – von denen Samenkörner, wenn überhaupt, nur selten angeboten werden – solche Kapseln und liefern, wählt man sich entsprechende Exemplare aus, mitunter eine Menge kostbaren Saatguts. *Ariocarpus scapharostrus*-Importen mit zwei, sogar drei Samenkapseln (versteckt zwischen der Scheitelwolle) sind durchaus nicht selten. Jede Kapsel enthält zwischen zwanzig und fünfzig schwarze Samenkörner. Ausgesät auf ein Gemisch von Chemieerde und grobem Sand (1 : 1) liefern sie oft wüchsige Sämlingspflanzen. Auf diese Weise konnte ich mir gewissermaßen „nebenher“ noch zahlreiche Sämlinge von *Ariocarpus scapharostrus*, der seltenen weißblühenden Abart „*forma albus*“ des *Ariocarpus kotschoubeyanus* var. *macdowellii* und sogar einige Jungpflanzen von *Navajoa fickeisenii* aufziehen.

Die kritischsten Zeiten für *Ariocarpus* sind, wie für fast alle Kakteen, der Herbst und vor allem das Frühjahr. Jetzt, beim langsamen Übergang zur Winterruhe, die meine Pflanzen am Nordwestfenster eines kühlen Schlafraums in absoluter Trockenheit verbringen, macht sich die abhärtende Freilandhaltung während des Sommers bezahlt.

Im Frühjahr gilt es, besonders von Anfang April bis Ende Mai, wachsam zu sein. Gelingt es während dieser entscheidenden Phase, die Pflanzen am Südfenster behutsam wieder „aufzuwecken“, und meint es der Sommer dann einigermaßen gut, dann fällt die frühherbstliche Blüterernte bestimmt zufriedenstellend aus.



Verfasser:
Tilman Neudecker
D-87 Würzburg
Ostpreußenstraße 3

Die schöne *Frailea* spec. n. U. 2296 kann empfohlen werden

Von Udo Köhler

Der *Notocactus* (*Brasiliacactus*) *haselbergii* (F. A. Haage jr.) Berger ist bekannt durch sein bestechend schönes weißes Dornenkleid. Die *Frailea* spec. n. U 2296 (1), die durch die Firma Karlheinz Uhlig in Rommelshausen geliefert wurde, hat sich in meiner Sammlung als eine sehr schöne Bereicherung, auch im nichtblühenden Zustand, erwiesen, so daß ich den Fraileen-Freund darauf aufmerksam machen möchte. Sobald die Pflanze aus dem Anfangsstadium ihrer Entwicklung heraus ist, entwickelt sie eine haarfeine Bedornung, welche an *Notocactus* (*Brasiliacactus*) *haselbergii* in Kleinformat erinnert.

Die wollige, gelbe Blüte, die schon im Juli erscheinen kann, hat etwa 4,5 Zentimeter Durchmesser, ist blaßgelb (rahmgelb) bis fast weiß. Die olivrote Frucht, weiß behaart und mit gelblichweißen Borsten versehen, ca. 6 Millimeter breit und 20 Millimeter lang, trennt meines Erachtens diese mit ihrem graugrünen Körper zunächst an die *Frailea pygmaea* erinnernde Pflanze klar von dieser. Der Körper ist gegen-



Eine schöne Bereicherung. Bestehend ist vor allem die große gelblichweiße Blüte dieser *Frailea*. Rechts im Bild die wollige Frucht.

Fotos: Udo Köhler
über den mehr flachrunden Formen der *Frailea pygmaea* mehr kugelig. Nach Angaben Uhligs stammt diese schöne Pflanze aus Uruguay. Sie ist meines Wissens noch nicht beschrieben.

Zur Kultur empfehle ich die guten Ratschläge, die Jiri Kodes gibt (2). Wegen der Blüte werde man nicht ungeduldig. Die Hauptblütezeit in Mittelgebirgslage (ca. 400 m ü. M.) sind für die *Fraileen* die Monate August und September. *Fraileen* sind „Mittagsblüher“, ab 11 bis 12 Uhr und später. Das Aufblühen kann beschleunigt werden, wenn man über Mittag die Pflanzen sprüht und, soweit es möglich ist, sie etwa für eine Stunde als „Wärmestoß“ im Frühbeet oder Pflegekasten geschlossen hält.

Verfasser: Udo Köhler
D-5530 Gerolstein/Eifel
Sarresdorfer Straße 15



Unter den *Fraileen* stellt diese Pflanze den „haselbergii“ dar.

(1) Karlheinz Uhlig, Kakteen, Pflanzenliste 1970, S. 5.

(2) „Kakteen und andere Sukkulente“, 1970, Seite 213 ff.

Aztekium ritteri Bödeker



Das Bild zeigt, wie reich gut bewurzelte Importe von *Aztekium ritteri* blühen.
Foto: B. Gewissler

Von B. Gewissler

Diese nach Friedrich Ritter benannte Kakteenart ist der einzige Vertreter seiner Gattung. Ihren Gattungsnamen bekam die Pflanze nach ihrer eigenartigen Körperstruktur, die an Skulpturen der Ureinwohner Mexicos erinnern. Die Heimat der Azteken sind die fast senkrechten Schieferwände im mittleren Nuevo Leon und Guatemala.

Beim Anblick der hellgrünen, matten, eigentümlich gefurchten Oberhaut der gewundenen Rippen, deren Zahl zwischen 8 und 11 schwankt, hat man das Gefühl, etwas sehr altertümliches zu sehen. Ohne Zweifel handelt es sich um eine entwicklungsgeschichtlich recht alte Gattung. Das beweisen auch die einfachen hellrosa Blüten. Sie sind schlanke zylindrische Röhren, trichterförmig erweitert, mit fünf Blütenblättern und einem viernarbigen Griffel, der sich bei voller Sonne flach öffnet.

Die Knospen erscheinen am Scheitel aus den Areolen, die mit gelblichgrauer Wolle bedeckt sind. Auf den dicht aneinander stehenden Areolen sind anfangs ein bis drei kurze, gekrümmte, nicht stechende, stumpfe Stacheln ausgebildet, die später abfallen. Die Früchte sind beerenartig, rosa und sehr klein. Sie werden rasch trocken und zerfallen. Der Samen ist staubfein, schwarzbraun bis schwarz, verlängert halbkugelförmig und etwa ein Drittel Millimeter groß.

Der langsam wachsende Körper besteht aus einem rübenförmigen Wurzelstuhl, keulenförmig mit eingesenktem Scheitel, wenig über den Boden ragend. Ältere Pflanzen sprießen oft aus dem Unterteil der Keule.

In Sammlungen trifft man oft alte, gepfropfte Exemplare, die zwar sprießen, aber nicht blühen. Hier handelt es sich um Pflanzen, welche bereits mehrmals auf vegetative Weise vermehrt wurden. Deshalb kommt es zu einer gewissen Degeneration.

Toumeya Br. & R. U. G. Turbinicarpus Kladiwa (non Buxb. & Bckbg.)

Von Wilhelm Simon

In dieser Überschrift steckt schon ein Teil der Geschichte dieser hübschen kleinen Pflänzchen, die anfangs *Echinocactus*, *Thelocactus*, *Strombocactus* und *Turbinicarpus* hießen, danach zu *Toumeya* gestellt und dann wieder als *Turbinicarpus*, jedoch nur als Untergattung, rehabilitiert wurden (12). Das sind Dinge, die der Kakteenliebhaber je nach „Dienstalter“ teils verunsichert, teils amüsiert zur Kenntnis nimmt. Aber empfehlenswert sind sie doch, die *Turbinicarpen*.

Die Pflänzchen sind als Kulturpflanzen und als Importe im Handel. Während ich im allgemeinen kein Freund von Importen bin, muß ich sagen, daß ich mit *Turbinicarpus*-Importen keine Schwierigkeiten hatte. Ich denke jeder, der eine *Mammillaria* zum Blühen bringt, könnte sich auch mit *Turbinicarpus* versuchen. Wenn man ganz sicher gehen oder schneller zu blühfähigen Pflanzen kommen will, empfiehlt es sich, zu pfropfen.

Als Unterlagen haben sich *Echinopsis*-Sprosse gut bewährt. Dabei ist nur lästig, daß die Unterlage sproßt und man diese Sprosse so lange entfernen muß, bis auch die letzte Areole ihr Kindel hervorgebracht hat. Man kann das Ver-

fahren abkürzen und nach geglückter Veredelung mit einem scharfen Messer die Areolenkanten der Unterlage herunterschneiden. Beim Umtopfen kann man die Unterlage jedesmal ein wenig tiefer in die Erde setzen, so daß nach einigen Jahren die Spuren dieser Operation nicht mehr zu sehen sind.

Einige *Turbinicarpen* sprossen häufiger als in der Literatur erwähnt wird. Man kann diese Sprossen bewurzeln, muß dann aber viel Geduld aufbringen. Der Sproß benötigt mehrere Jahre, um eine stattliche Rübenwurzel zu entwickeln, die doppelt so groß wie der oberirdische Teil werden muß. Erst danach ist mit oberirdischem Wachstum zu rechnen und dann zeigen sich auch bald die ersten Blüten, die vom frühen Sommer an bis in den Herbst hinein erscheinen. Wie bei den meisten Miniaturkakteen schwankt die Größe der Blüten je nach Jahreszeit und Kulturzustand ganz beträchtlich, so daß die Angaben in der Literatur nur als ungefähre Daten zu betrachten sind.

Die Stacheln sind markant und trotzdem schwierig zu beschreiben. Das merkt man, wenn man Pflanzen nach der Diagnose zu identifizieren versucht. In den Beschreibungen heißt es fast immer: Stacheln später abfallend. Das trifft

(Fortsetzung von Seite 161)

Ich habe die Aztekien in eine Mischung von Sand, Perlite, Ziegelgrus und etwas Nährboden gepflanzt. Kieskörner auf der Oberfläche der Schale haben nur ästhetische Gründe. Die Nässe hält sich andererseits unter den Kieselsteinen länger, was sehr vorteilhaft ist, denn die Pflanzen haben bei Wärme und Sonne eine gleichmäßige Feuchtigkeit nötig. Zur Überwinterung benötigen die Aztekien einen hellen und trockenen Platz bei einer Temperatur von acht bis zwölf Grad Celsius.

Die Samen keimen in sehr kurzer Zeit, aber die Sämlinge wachsen nur langsam. Sie haben keinerlei Keimblätter, sondern im Scheitel eine kreisförmige Vertiefung. Dort bilden sich im dritten Jahr die Sprossenscheitel.

Selbstverständlich kann man das langsame Wachstum der Sämlinge beschleunigen, indem man die fünf bis sechs Monate alten Sämlinge auf *Peireskiopsis velutina* pfropft. Schwierig ist dabei die technische Durchführung, da die Sämlinge winzig klein sind. Aber es helfen dabei ein Vergrößerungsocular, wie es die Uhrmacher benutzen, und ein dünnes, scharfes Skalpell, wie es in der Augen Chirurgie verwendet wird. Durch Pfropfen auf *Peireskiopsis velutina* kann man das Wachstum von fünf Jahren in einem Jahr erreichen. Nach einem Jahr ist aber das Umpfropfen des Sämlings auf eine andere Unterlage ratsam.

Verfasser:
Dipl.-Ing. B. Gewissler
Bratislava, Banicka 3
CSSR

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 6

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler
6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel. 0 61 03 / 6 87 59

2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

Schriftführer: Günther Szramek
4300 Essen, Ursulastraße 33, Tel. 0 21 41 / 47 08 42

1. Kassierer: Eberhard Scholten
753 Pforzheim, Pflügerstraße 44

Beisitzer: Horst Berk
44 Münster, Marientalstraße 70/72, Tel. 02 51 / 2 84 80

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244
Postcheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 24,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Landesredaktion: Horst Berk
4400 Münster, Marientalstraße 70/72
Telefon dienstl. 02 51 - 2 00 25 - 3 54, privat 02 51 - 2 84 80

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

Landesredaktion

Aus gegebenem Anlaß darf ich nochmals darauf hinweisen, daß Beiträge, die für die Gesellschaftsnachrichten bestimmt sind, an meine Anschrift geschickt werden müssen. Der Umweg über Herrn Hollandt oder einem Vorstandsmitglied der DKG führt nur zu unnötigen Verzögerungen und birgt die Gefahr, daß ein terminlich gebundener Beitrag nicht rechtzeitig erscheinen kann. Zu beachten bitte ich auch den Einsendeschluß, der grundsätzlich am letzten Tag des Vormonats liegt. Was später eingeht, kann dann eben erst im übernächsten Monat in den Gesellschaftsnachrichten erscheinen. Insbesondere gedacht ist dieser Hinweis für die Ortsgruppen Worms und Darmstadt.
57/72

Mitgliederbewegung

Als regelmäßige Einrichtung sollen an dieser Stelle die Mitgliederzahlen veröffentlicht werden. So ergeben sich folgende Zahlen:

Stand am 31. 12. 1971 = 2326 Mitglieder,
am 31. 1. 1972 = 2576 Mitglieder,
am 29. 2. 1972 = 2623 Mitglieder,
am 31. 3. 1972 = 2668 Mitglieder.

58/72

Kakteen-Tauschbörse Rhein-Main-Neckar

Am Samstag, den 10. Juni 1972, findet in der Zeit von 9.00 bis 14.00 Uhr zu Darmstadt, an der Südwestseite des Schlosses (im Zentrum der Stadt, gegenüber dem Kaufhof) die 1. Kakteen-Tauschbörse statt. Die Vorbereitungen und Durchführung hat die OG Darmstadt übernommen. Der Tauschbörse liegt die Idee zugrunde, daß überschüssige Pflanzen durch Aussaat und vegetative Vermehrung und auch größere Pflanzen zum Tausch angeboten werden, um andererseits Ausfälle aufzufüllen und größere Stellflächen zu belegen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß von einer solchen Einrichtung reger Gebrauch gemacht worden ist. Wir laden alle Mitglieder aus dem Rhein-Main-Neckar-Gebiet, insbesondere auch Mitglieder ohne OG-Anschluß, zu

dieser Tauschbörse ein und es besteht auch die Möglichkeit, außerhalb dieses Bereiches wohnenden Mitgliedern frei, Pflanzen anzubieten oder zu erwerben.

Ortsgruppe Darmstadt, gez. H. Häfner

Nachtrag der Landesredaktion: Eigentlich hatte die OG Darmstadt vor, den Platzbedarf bis zum 31. 5. 1972 zu erfahren und um Meldung bis zu diesem Zeitpunkt gebeten. Bei mir ging dieser Beitrag am 11. 4. 1972 ein, so daß es für eine Veröffentlichung in den Gesellschaftsnachrichten Mai 1972 bereits viel zu spät war. Dies gilt es künftig zu vermeiden.
59/72

Ortsgruppenverzeichnis 1972

Bei der Ortsgruppe Pforzheim bitte ich im neuen OG-Verzeichnis handschriftlich in der letzten Spalte folgende Änderung vorzunehmen:

„jeden letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr“
Die übrigen Angaben bleiben bestehen.
60/72

Grafiker für unsere Zeitschrift

Für Illustrationen und Zeichnungen in unserer Zeitschrift suchen wir grafisch begabte Mitglieder als ehrenamtliche Mitarbeiter. Meldungen erbeten an den 1. Vorsitzenden der DKG, Herrn Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10.
61/72

Versicherungsfachmann gesucht

Die DKG sucht ein Mitglied, das Versicherungsfachmann ist. Interessenten wenden sich bitte an den 1. Vorsitzenden der DKG, Herrn Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10.
62/72

Bodenseetagung 1972

Die 14. Internationale Bodenseetagung findet vom 23. bis 24. September 1972 unter dem Patronat der DKG in Überlingen statt.

Das reichhaltige Programm enthält voraussichtlich 3 Lichtbildervorträge, eine Kakteen-Ausstellung und Kakteenverkauf. Daneben soll eine Pflanzenverlosung stattfinden, wobei die Eintrittskarte als Los gilt. Nieten sind nicht vorhanden. Jeder Teilnehmer wird einen „Tagungskaktus“ mit nach Hause nehmen. Das genaue Programm folgt in einer der nächsten Gesellschaftsnachrichten.
63/72

Jubilare des Jahres 1972

Es gehören der DKG an:

50 Jahre: Herr Dr. Arthur Tischer, 6900 Heidelberg, Luisenstraße 10, Ehrenmitglied der DKG,
Eintritt am 1. 1. 1922;

Herr Ernst Kuhlmann, 4920 Lemgo, Kastanienwald 19, Eintritt am 1. 1. 1922;
Herr Dr. Rudolf Kraus, 8360 Deggendorf, Pferdemarkt 453, Eintritt am 1. 1. 1922;

40 Jahre: Herr Hans Krainz, Steinhaldenstraße 70,
CH-8002 Zürich, Eintritt am 1. 1. 1932;

25 Jahre: Herr Gerhard Felsmann, 7536 Ispringen, Ahornweg 5, Eintritt 1. 3. 1934.

64/72

Brief- und Tauschpartner gesucht

Mrs. L. McCausland, 79 Creyk Road, CHRISTCHURCH 4, New Zealand, wünscht einen Brief- und Tauschpartner in englischer Sprache. Dieser Kontakt soll Kakteen und Sukkulente (insbesondere afrikanische Sukkulente) beinhalten. Interessenten wenden sich bitte an die o. g. Anschrift.
65/72

Rosenkongreß 1972

Vom 14. 7. 1972 bis 17. 7. 1972 findet in Dortmund, Lüdinghausen und Seppenrade der „Rosen-Kongreß 1972“ statt. Interessenten wenden sich wegen näherer Einzelheiten an die Geschäftsstelle „Verein Deutscher Rosenfreunde e. V.“, 7570 Baden-Baden, Postfach 1011.
66/72



Bundesgartenschau 1971 in Köln

Endlich soll an dieser Stelle ein Bild der Bundesgartenschau Köln 1971 erscheinen. — Das Bild zeigt Ausschnitte der Kakteen-Sonderschau, die die OG Köln erstellt und betreut hat. 16 Mitglieder der OG Köln hatten ihre Pflanzen für diese Sonderschau zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sei ihnen nochmals Dank gesagt.

67/72



50 Jahre Kakteengesellschaft in der CSSR

Vor rund 50 Jahren ist in Prag vom Maler und Kakteenliebhaber Jaromir Seidl die damalige „Spolek pestitelu kaktusu v RCS“ (Verein der Kakteenzüchter in der Tschechoslowakischen Republik) gegründet worden. Ein Mitstreiter zur damaligen Gründung war der bekannte Kakteenforscher und züchter A. V. Fric. Er war anfangs der fachmännische Berater und erstes Ehrenmitglied dieses Vereins. Aus Anlaß dieses Ereignisses wird der Prager Kakteen-Club in diesem Jahr eine Reihe von Veranstaltungen durchführen und zwar hierbei das bedeutendste Ereignis, das Treffen der Kakteenliebhaber am 17. und 18. Juni 1972 in den Gesellschaftsräumen

des Hauses UKDDS in Prag 2-Vinohrady, Namesti Miru 9 sein. Ebenfalls aus diesem Anlaß findet vom 10. bis 25. Juni 1972 im Botanischen Garten der Karls-Universität eine großangelegte Kakteen-Ausstellung statt.

Heute gibt es einen offiziellen Kakteen-Verein mit vielen Ortsgruppen, die über das ganze Land verstreut sind, in der CSSR. Der Präsident ist Dr. B. Schütz aus Brünn. Wir wünschen dem Kakteenverein in der CSSR auf diesem Wege ein gutes Gelingen der Veranstaltungen und wünschen für das weitere Wohlergehen alles Gute.

68/72

Zeitschriftenaustausch

Mitglieder, die daran interessiert sind, mit Kakteenfreunden aus der CSSR die KuaS mit den dortigen Publikationen auszutauschen, wenden sich bitte unter Hinweis auf diesen Aufruf an

Herrn Josef Busek, 6000 Frankfurt/Main, Unterweg 10.

69/72

10 Jahre Ortsgruppe Hegau

Aus dem Nachlaß der Franck'schen Verlagshandlung wird hiermit nachfolgender Beitrag veröffentlicht.

Die Ortsgruppe Hegau (Sitz Singen/Hohentwiel) der DKG feierte im vergangenen Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Ewald Kleiner, hatte zur würdigen Begehung dieses Tages in seine „Cactus-Ranch“ nach Markelfingen geladen, die an diesem Junisonntag die vielen Gäste mit Sonnenschein und unzähligen Kakteenblüten empfing. Unter den anwesenden Kakteenfreunden sah man auch den Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Hegau, Bernhard Kuderer, und die Vorsitzende der Ortsgruppe Konstanz, Frau Liselotte Schambach.

Die Idee, ein derartiges Jubiläum unter freiem Himmel zu begehen, wurde im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Hegau geboren. Warum, meinten einige Kakteenfreunde, kann nicht eine größere Kakteensammlung Kulisse für ein Treffen sein, natürlich gute Witterung vorausgesetzt. Gleichzeitig wurde vorgeplant: bei Regenwetter würde immer noch eine Lokalität zur Verfügung stehen. Doch nichts trübte die Veranstaltung. Der leicht bewölkte Himmel bot die ideale Atmosphäre für Fachgespräche zwischen den vielen hundert Kakteen der „Cactus-Ranch“, wie auch im neugebauten 50 qm großen Gewächshaus. Fürwahr ein Eldorado für Kakteenfreunde aus nah und fern.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Überreichung einer Reproduktion von Carl Spitzweg's „Der Kakteenfreund“ an



den Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe, Bernhard Kuderer, der 8 Jahre lang 1. Vorsitzender war. Zusammen mit Ewald Kleiner, Günter Czeski, Hermann Heinzmann und Rolf Kollros hatte er 1961 den ersten Versammlungsabend abgehalten. Der Gedanke, Kakteenfreunde zwischen Bodensee und Schwarzwald in einer eigenen Ortsgruppe zu vereinen, war somit Wirklichkeit geworden. Trotz der Gründung von weiteren Ortsgruppen in der näheren Umgebung zählt die Vereinigung heute 20 Mitglieder. Inzwischen wurde der „Jüngste“, Ewald Kleiner, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er war bereits seit vielen Jahren als 2. Vorsitzender und Schriftführer tätig gewesen. Ihm wurde anlässlich des 10-jährigen Jubiläums eine Marmortafel mit Inschrift überreicht, die nun in der „Cactus-Ranch“ einen würdigen Platz gefunden hat. Nach dem Mittagessen, welches in unmittelbarer Nähe der Kakteensammlung Ewald Kleiners – mit reizvollem Bodensee-, Hegau- und Alpenblick – eingenommen wurde, traf man sich nochmals zu städtischen Fachgesprächen. Einige Mitglieder hatten Pflanzen, Töpfe und Schalen mitgebracht, die bei emsigen Tausch- und Kaufgeschäften ihre Besitzer wechselten. Erst gegen Abend verabschiedete man sich. Beim Auseinandergehen waren sich alle darüber einig, daß dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben wird. Mit wenig Aufwand war es gelungen, Kakteen und ihre Liebhaber zu einem Jubiläum zusammenzubringen; zum 10-jährigen Bestehen der Ortsgruppe Hegau der DKG. – Das Foto zeigt von links nach rechts: Ewald Kleiner, eine Kakteenfreundin von der Ortsgruppe Konstanz, Frau Wahl und Bernhard Kuderer beim Begutachten von exotischen Raritäten in der „Cactus-Ranch“.

70/72

Kl.

Hermann von der Weppen †

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 28.12.1971, im Alter von nahezu 79 Jahren, Herr Hermann von der Weppen, Ehrenmitglied der OG Marktrechwitz.

Die Liebe zu seinen Kakteen, von denen er im Laufe seines Lebens Tausende gehegt und gepflegt hat, entdeckte er schon in frühen Jahren. Bereits 1921 trat er der DKG bei, welcher er, mit Ausnahme einiger Kriegsjahre, bis zu seinem Ableben die Treue hielt. Zu dieser Zeit besaß er bereits ein Gewächshaus mit ca. 30 m² Stellfläche in der Nähe von Dresden, wo er beruflich als Personaldirektor der Sachsenwerke tätig war. Nachdem durch Kriegseinwirkung seine Sammlung verloren ging, siedelte er 1950 nach Kulmbach über. Hier war er lange Jahre im Vorstand des Dresdner Pensionsvereins tätig. Während dieser Zeit begann er erneut, sich eine umfangreiche Kakteensammlung aufzubauen, die er bis zu seinem Tode mit Liebe und Sorgfalt pflegte. Viele Anfänger und auch „Fortgeschrittene“ konnten von seinen Vermehrungspflanzen profitieren.

Die OG Marktrechwitz verlor mit ihm einen wertvollen Freund und großen Pflanzenkenner, der sich weit über unseren Kreis hinaus größter Wertschätzung erfreuen konnte. Alle, die ihn kannten, werden ihn in bester Erinnerung behalten.

71/72

Die Vorstandschaft der OG Marktrechwitz

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 71/13/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 71/13/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing
5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid
1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schallz, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steier, Siemingenhofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein, Gasthof „Goldener Löwe“, 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuhs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhölzel
Rüeggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Vizepräsident: ad interim Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon, Tel. 01 / 92 90 31

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln
Postscheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Ortsgruppen:

- Baden: MV Dienstag, 13. Juni, Rest. Salmenbräu
Basel: MV Montag, 5. Juni, Rest. Post
Sonntag, 11. Juni, Ausfahrt der Sektion
Basel nach Thun zum Besuch von Herrn
Dr. Locuty, anschließend Einkaufsbummel
bei Herrn Lüthi in Säriswil.
Bern: MV Montag, 5. Juni, Hotel National
Chur: MV Donnerstag, 1. Juni, Rest. Du Nord
Dia-Vortrag von Herrn Koch, Präsident der
OG Basel, Sonntag, 18. Juni, Picknick auf
Tgantien b. Lenzerheide (evtl. 25. Juni).
Freiamt: MV Montag, 12. Juni, Rest. Chappelehof,
Wohlen, Vortrag von Herrn W. Uebelmann:
Eine Kakteenfahrt an die franz.-ital. Riviera.
Luzern: MV Samstag, 10. Juni, Rest. Simplon
Sammlungsbesichtigung nach spez.
Einladung.
Schaffhausen: MV Mittwoch, 21. Juni, Rest. Falken-Vorstadt
Solothurn: MV Donnerstag, 1. Juni, Rest. Schwanen
Herr Eggenschwyler über chilenische
Kakteen.
St. Gallen: MV Freitag, 9. Juni, Rest. Stephanshorn
„Mexico ist eine Reise wert“. Lichtbilder-
vortrag von Stadtgärtner Züllli.
Thun: MV Samstag, 3. Juni, Rest. Maulbeerbaum
Herr und Frau Schaad: „Heilpflanzen und
ihre Verwendung“.
Winterthur: MV Donnerstag, 8. Juni, Rest. St. Gotthard
Jedes Mitglied bringt blühende Pflanzen.
Zürich: MV Donnerstag, 8. Juni, Rest. Limmathaus
Lichtbildervortrag von Frl. Dumont über
Mexico. Pflanze des Monats: Thelokakteen
von Herrn Freisager. Sonntag, 18. Juni,
Ausflug nach St. Gallen in den Botanischen
Garten. Anschließend eine Sammlungs-
besichtigung. Abfahrt 8.00 Uhr Landesmuseum.
Zürzach: MV laut persönlicher Einladung.

Statuten der SKG

An der JHV vom 12. 3. 1972 wurden die neuen Statuten unserer Gesellschaft einstimmig genehmigt. Ab obigen Datum sind die alten Statuten nicht mehr gültig. Der Auftrag für den Neudruck ist erteilt. Nach der Auslieferung durch die

Druckerei wird allen Mitgliedern in der Schweiz ein Exemplar zugestellt.

Für den Hauptvorstand
A. Fröhlich



Otto Ebner †

Am 25. April 1972 verschied unser langjähriges Mitglied der OG Zürich, Patronatsmitglied und Gründer der ehemaligen Firma KAKTİMEX, Zürich, Otto Ebner, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Otto Ebner war von Beruf Konditormeister. Seine Eltern betrieben Landwirtschaft in Bruchsal und so verbrachte er seine Jugendjahre im Schwarzwaldgebiet. In Waldshut absolvierte der Verstorbene seine Lehre und nahm im Anschluß an seine Wanderjahre eine Stelle in Basel als Konditor an. Nach seiner Heirat im Jahre 1926 setzte er sich zum Ziel, trotz der Krisenjahre in seiner Wahlheimat ein eigenes Geschäft zu gründen. Mit eiserner Energie und mit Hilfe seiner Gattin gelang ihm am Stauffacher in Zürich die Gründung der Bäckerei & Konditorei „Moorenkopf“ mit Kaffeestube. 1936 besuchte Otto Ebner erstmals eine Versammlung der OG Zürich. Dann ließ er auf der Zinne seines Hauses einige Frühbeetkästen erstellen und die Glasveranda wurde in ein Gewächshaus verwandelt. Kurz nach dem letzten Krieg begann O. Ebner als erster in Europa mit der Wiedereinfuhr von Kakteen aus Mexiko, gründete nebenberuflich die Firma KAKTİMEX und begann mit dem Versand von Importen und Samen und lieferte nebenbei auch wichtiges Untersuchungsmaterial kostenlos an Wissenschaftler ins Ausland. Auch half er mit am Wiederaufbau zerstörter Sammlungen in Deutschland. Seine Gastfreundschaft war bekannt. Am 1. IOS-Kongreß in Zürich lieferte er täglich nach den Vorträgen noch einen kleinen warmen Imbiß für alle Dozenten. Zu Beginn der Sechzigerjahre vergrößerte sich sein Betrieb stark, er mußte die „Kaktimex“ aufgeben und nach einigen Jahren folgte auch der Abschied vom Beruf. Die verdiente Ruhe fand er in seinem neuen Heim, an der Seite seiner treu besorgten Gattin, in Stallikon. Hier baute er noch ein Gewächshaus und heizbare Kästen und importierte erneut aus allen Kakteengebieten Pflanzen und Samen, stellte einen neuen Versandbetrieb auf und erwarb sich bald einen großen Kundenkreis in Europa. Sein Kakteengeschäft pflegte er aus Freude an den Pflanzen und am Kontakt mit Liebhabern und nicht, um Geld auf die Seite zu legen, noch weniger lag es ihm, mit Superlativen Reklame zu machen. Um so mehr betrauern viele Kakteenliebhaber mit seinen Freunden den Heimgang dieses javaliens Menschen und behalten ihn in gutem Andenken. Sein Name bleibt in der früheren Unter-Gattung Ebnerella mit der Kakteenkunde immer verbunden.

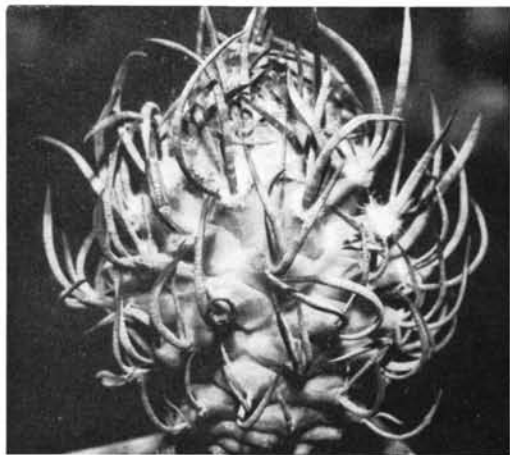
Hans Krainz

Das gesamte Pflanzenmaterial, auch die neuesten Importe aus Niedercalifornien, sind inzwischen an die Fa. W. Lüthi, 3044 Säriswil b. Bern, übergegangen.

Städtische Sukkulentsammlung Zürich.

In der großen Halle wurde im Februar eine 30 jährige, fast 6 m hohe Kandelaber-Euphorbie (Euph. ingens) verjüngt. Der Stamm wurde um 1,50 m gekürzt. Der obere Teil wurde nach sorgfältiger Wundbehandlung und Beobachtung während dem kritischen Abtrocknen der Schnittfläche in ein ediges Bewurzelungskissen gesteckt. Der wurzellose Euphorbienbaum mußte natürlich gut gesichert werden. Wir hoffen, daß er sich, wie andere Euphorbien vor ihm nach darartigen Operationen, in den nächsten Monaten wieder bewurzelt. Kz/Su

nach meiner Beobachtung nur für Importen, nicht aber für gut gehaltene Kulturpflanzen zu, die ihr Stachelkleid von oben bis unten lückenlos behalten. Einfacher, als die Pflanzen zu beschreiben, ist es, sie im Bild vorzustellen. Die meisten sind ohne Blüten abgebildet, um die Bestachelung im Scheitel deutlicher erkennen zu lassen.

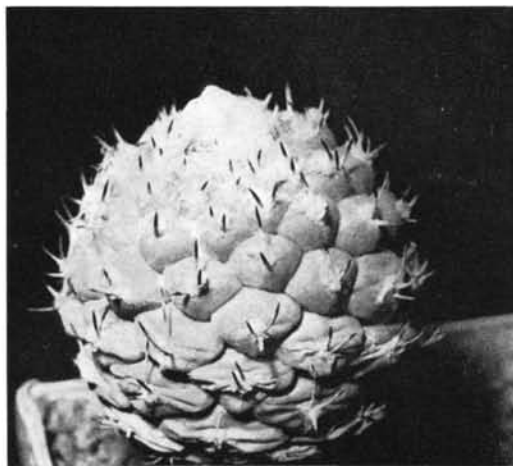


1. *Turbinicarpus schmiedickeanus* 1928-*Echinocactus* Boed (1), 1929-*Strombocactus* Berger, 1937-*Turbinicarpus* Buxb & Bckbg (10), 1956-*Toumeyia* Bravo & Marsh, hat die kräftigsten Stacheln, die auch am stärksten quervergabelt sind, 4-eckige Warzen, weißwolligen Scheitel, kleine, zartrosa Blüten mit violetttem Mittelstreifen.

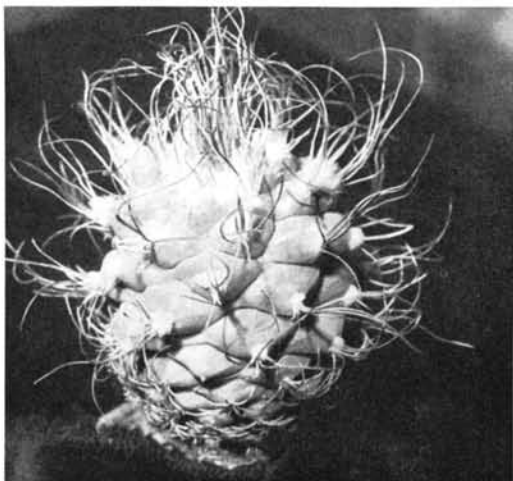


2. *Turbinicarpus macrochele*, 1931 - *Echinocactus* Werdermann (2), 1936 - *Strombocactus* Bckbg, 1937 - *Turbinicarpus* Buxb & Bckbg, 1956 - *Toumeyia* Bravo & Marsh, ist etwas weniger stark bestachelt, Warzen meist als Rhom-

ben, kleine weiße, manchmal auch blaßrosa Blüten von 18 mm ϕ .

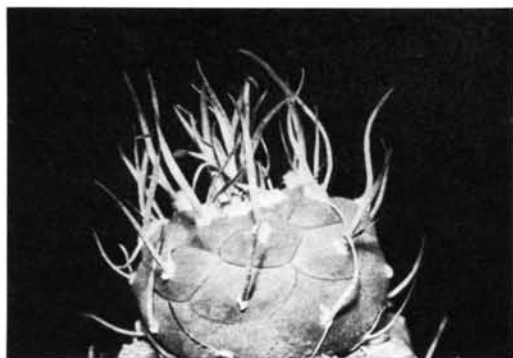


3. *Turbinicarpus lophophoroides*, 1934 - *Theolocactus* Werdermann (3), 1935 - *Strombocactus* Knuth, 1937 - *Turbinicarpus* Buxb & Bckbg, 1956 - *Toumeyia* Bravo & Marsh. Zur Originalbeschreibung zeigte Werdermann zwei Bilder mit unterschiedlicher Bestachelung, auch bei Krainz (14) finden wir zwei verschieden bestachelte Pflanzen abgebildet. Bei den später gezeigten Blüten- und Samenzeichnungen fehlt der Hinweis, auf welche dieser Formen sich die Zeichnungen beziehen. Warzen 4 - 6-eckig mit abgerundeten Kanten, weißwolliger Schopf, große Blüten, bis 35 mm ϕ , weiß mit violettrosa Schimmer.

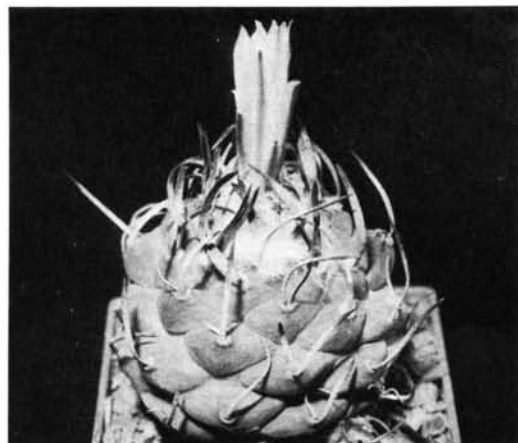


4. *Turbinicarpus pseudomacrochele*, 1936 - *Strombocactus* Bckbg (4), 1937 - *Turbinicarpus*

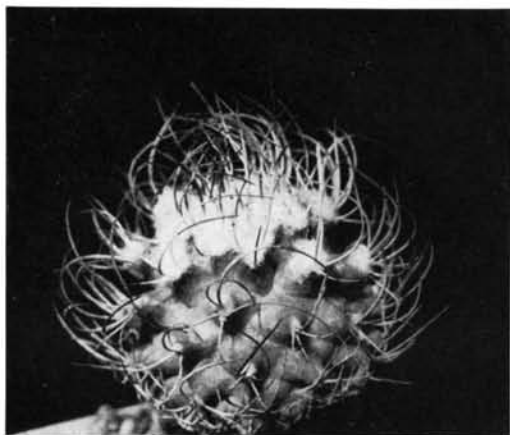
Buxb & Bckbg, 1956 - *Toumeya* Bravo & Marsh, hat im Gegensatz zu den vorigen feine Borstenstacheln, sproßt gerne, die Sprosse sind lange Zeit ganz anders bestachelt, so daß man sie zunächst nicht als *T. pseudomacrochele* ansprechen würde. Schon 1965 von Fricke im Bild gezeigt, das dort leider auf dem Kopf steht (13). Die Warzen sind länglich viereckig, die dünnen Stacheln zum Scheitel hin zusammengebogen, Blüten bis 35 mm ϕ , weiß mit rosa Mittelstreif.



5. *Turbinicarpus klinkerianus*, 1948 - *Turbinicarpus* Bckbg & Jacobsen (5), 1951 - *Strombocactus* Buining, 1956 - *Toumeya* Bravo & Marsh. Originale haben eine gewisse Ähnlichkeit mit *T. schmiedickeanus*, 2 kleine und 1 größerer Stachel, dieser aber breit und quer gerieft. An Kulturpflanzen fällt auf, daß die Warzen nicht rautenförmig sind, die Ecken sind deutlich abgerundet. Kleine Blütchen wie bei *T. schmiedickeanus*, aber rein weiß und nur außen ein schwacher, olivbrauner Mittelstreifen erkennbar. Von Krainz als Varietät zu *T. schmiedickeanus* umkombiniert (11).



6. *Turbinicarpus schwarzii*, 1948 - *Strombocactus* Shurley (6), 1951 - *Turbinicarpus* Bckbg, 1957 - *Toumeya* Bravo & Marsh. Kaum von *T. klinkerianus* zu unterscheiden. Die quergezogenen Warzen sind etwas weniger rundlich, die Blüten sind größer, 35 mm ϕ , weiß mit rosa Mittelstreifen.



7. *Turbinicarpus krainzianus*, 1960 - *Toumeya* Frank (7), 1961 - *Turbinicarpus* Bckbg. Kaum von *T. pseudomacrochele* zu unterscheiden, die Stacheln sind dünn und meist zum Scheitel hin gewunden, gelblichbraun mit dunklen Spitzen, später einheitlich grau. Die Sprosse behalten wie bei *T. pseudomacrochele* lange die Jugendform, nur die Blütenfarbe ist etwas unterschieden, blaßgelb, außen grün mit grünlichem Mittelstreifen.



8. *Turbinicarpus polaskii*, 1961 - Bckbg als *Turbinicarpus* (8), 1963 von Kladiwa zu *Toumeya* umkombiniert und als Varietät zu *T. schwarzii*

gestellt. Wie diese Art gegen *T. klinkerianus* und *T. schwarzii* abgegrenzt werden könnte, ist unklar. Wo die Stacheln abfallen ist durch die Felderung der schwach hervortretenden Warzen eine Ähnlichkeit mit *Lophophora* gegeben. In der Kultur bleiben die Stacheln erhalten und eine Abgrenzung wird schwierig. Die Stacheln sind rund, gelblich und mit schwarzer Spitze. Kleine weiße Blüten, 15 mm ϕ , mit rosa Mittelstreifen.

9. *Turbinacarpus roseiflorus*, 1963 Bckbg als *Turbinacarpus* (9), da sich bis heute keiner mehr mit der Gattung befaßt hat, nach meiner Kenntnis noch nicht gültig umkombiniert. Nach dem Farbbild von Backeberg unterscheidet sich diese Art von *T. lophophorioides* durch die strahlig-abstehenden Randstacheln. Pflanzen, die wir von St. Pie bezogen, ähneln allerdings mehr *T. lophophorioides*, und zwar der der zweiten, reicher bestachelten Form. Hier kann ich nicht mit einem typischen Bild aufwarten. Die Blüte ist hellrosa und hat ca. 25 mm ϕ .

Man erkennt aus diesen Beschreibungen – die Bilder zeigen es besonders deutlich – die großen Übereinstimmungen und die geringen Unterschiede der einzelnen Arten. Dies hätte bei anderen Gattungen zu Umstellungen als Varietäten oder gar Formen geführt. Die bisher er-

folgten Zusammenlegungen erscheinen willkürlich und sind keineswegs überzeugend. Das ändert aber alles nichts daran, daß es sich um lebenswerte Pflänzchen handelt. Es lohnt, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Das Pflanzenmaterial für diesen Bericht stellte mir lebenswürdigerweise Herr Dr. Vit Hrabec, Brünn, zur Verfügung, dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte.

Literatur:

- (1) Bödecker, Zeitschrift für Sukkulentenkunde 1928, 11, S. 229.
- (2) Werdermann, Notizbl. Bot. Gart. u. Museum, 1931, XI, S. 104.
- (3) Werdermann, Kakteenkunde 1934, 9, S. 176/177.
- (4) Backeberg, Blätter f. Kakteenforschung 1936 - 6.
- (5) Backeberg, Sukkulentenkunde II, 1948, S. 27/28.
- (6) Shurley, Cactus & Succ. Journ. Gr. Brit. 1948, 4, S. 93.
- (7) Frank, K. u. a. S. 1960, 11, S. 168.
- (8) Backeberg, Die Cactaceae V, 1961, S. 2883.
- (9) Backeberg, Das Kakteenlexikon 1966, S. 444.
- (10) Buxbaum & Backeberg, Jahrb. d. DKG, 1937, S. 27.
- (11) Krainz, Die Kakteen, IX, 1959.
- (12) Kladiwa, Sukkulentenkunde VII/VIII, 1963, S. 46.
- (13) Fricke, K. u. a. S. 1965, 3, S. 55.
- (14) Krainz, Die Kakteen, IX, 1966.

Fotos: Wilhelm Simon

Verfasser:
Wilhelm Simon
D-4010 Hilden
Ellerstraße 1a

REISEBESCHREIBUNG

Vom Rio Nazas zum Rio Balsas (IV)

Von den Freuden und Leiden des Kakteensammelns

Von Prof. Dr. K. Schreier

Nachdem wir in Tula (im Jaumave-Tal) angekommen waren, begann die interessanteste Nächtigung der ganzen Reise. In San Luis Potosi hatte man uns ein „Hotel“ empfohlen – wie sich herausstellte, das einzige, welches wenigstens etwa den zivilisatorischen Standard südjugoslawischer Gasthöfe vor dem ersten Weltkrieg aufwies (über die anderen sei der Mantel des Vergessens gebreitet). Demzufolge hatte es auch die Guardia civil zum Hauptquartier gewählt. Die ersten Nachtstunden wurden mit Männergesang und lauter Musik verschönt. Gegen 3 Uhr morgens brachen die Gendarmen zur ersten Streife auf, nicht bevor sie durch ein halbstün-

diges Warmlaufen des Motors ihre Fahrzeuge auf Touren gebracht hatten. Gegen 4 Uhr starteten die Fahrer ihre Camiones (Lastwagen) bzw. Autobusse und die Hähne begrüßten aus jedem Haus den Morgenstern. Kurz danach zog beißender Qualm in unsere Schlafräume: der erste Kaffee wurde im Küchentrakt bereitet. Der „Schornstein“ – d. h. ein mit Draht befestigtes Ofenrohr –, endete genau in Höhe der Zimmertür. Um 6 Uhr flüchteten wir ohne auf das Frühstück zu warten. Das Abendessen war übrigens wegen Stromausfalls ebenfalls „ausgefallen“.

Ein unbeschreiblich schöner Morgen ließ uns alle Unbill schnell vergessen. Bereits die erste, an-

fangs neu geteerte Straße mit Schild „Bustamente“ bescherte uns zwei herrliche Sammlerstunden. Als der Camion durch die Maschinen der Arbeiter blockiert wurde, parkten wir den VW vor einem größeren Rancho. Ein Buschbrand hatte mehrere Berge verschandelt. Die Ruinen der Yuccas hoben anklagend ihre verkohlten Äste gegen den Morgenhimmel. Der nicht zerstörte Hang war mit *Thelocactus saueri* (?) in herrlichsten Exemplaren, einem blaugrünen *Echinocereus*, *Mammillaria candida rosea* und einer sehr dunklen uns völlig unbekannten *Coryphantha* bewachsen. Tauperlen, die in der Morgensonne wie Brillanten funkelten, schmückten das Stachelkleid der Kakteen. Andere Pflanzen schwelgten in den Farben und Düften ihrer Blüten. Wolkenberge zogen sich schamhaft hinter die Gipfel im Westen zurück. Es war, als wollte die Natur uns für die durchwachte Nacht entschädigen.

Die Straße nach Miquihuana, die wir dann ein Stück nach oben fuhren, bescherte uns vereinzelte *Ariocarpus trigonus*, „normale“ *Coryphanthen*, ferner *Coryphantha villarensis* und eine große weiße *Mammillaria* (Typ: *formosa*).

Der Besuch des so viel genannten San Vincente war in jeder Hinsicht ein „Reinfall“. Wir mußten mit dem VW einen zu einem Fließchen angewachsenen Bach durchqueren. Sicher hätten wir das Risiko nicht auf uns genommen, wenn wir gewußt hätten, daß uns außer *Mammillaria baumii*, *Coryphantha palmeri* und natürlich *Echinocacteen* und *Hamatocacteen* nichts Bemerkenswertes erwartete – zumindest auf den Hängen, die wir durchstiegen. Anders war es da schon in „Las Pilas“. Zwar hatten Regengüsse seit 2 Jahren den uns bekannten Hügel stark erodiert und sicher zahlreiche *Obregonien* weggeschwemmt, es gab aber immer noch tausende Pflanzen, ganz zu schweigen von den vielen Gruppen des *Ariocarpus trigonus elongatus*.

In der unglaublichen Mittagshitze badeten in dem ca. 35° warmen Wasser des Fließchens eng vereint am Fuße des Obregonia-Hanges Menschen, Schweine, Pferde und Esel. Als wir gegen 17 Uhr auf der Paßhöhe, welche das Jaumave-Tal mit Ciudad-Victoria verbindet, angelangt waren, fragte ich eine Reihe vertrauensvoll und intelligent aussehender Männer, welche ein Dach mit Palmblätter deckten, ob sie wüßten, wo



Eine Pflanze aus der *Echinocereus-pectinatus*-Gruppe



Eine der neuen *Mammillaria parriana* nahestehende Art - Fotos vom Verfasser

eine kleine weiße *Mammillaria* – gemeint war die *Mammillaria carmenae*, die seit 20 Jahren verschollen ist – wächst. Natürlich „wußten“ sie. Ein sehr sympathisch aussehender älterer Mann (Tagesverdienst 20 Pesos = 5,70 DM) stieg zu und ab ging es, die Paßhöhe, die wir eben geschafft hatten, wieder hinunter.

Auf einem erträglichen Wege gelangten wir zum Rancho La Reja. Von dort eilten wir der sinkenden Sonne entgegen. Der Gewaltmarsch, während dem ich erfuhr, daß zwei große Americanos ebenfalls nach einer kleinen weißstacheligen *Mammillaria* gesucht hatten, forderte uns bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit. Die Nacht brach herein, ohne daß wir bis zum möglichen Standort von *Mammillaria carmenae* gelangt wären. Hoffentlich hatten GLASS u. FOSTER, um die es sich ja wohl gehandelt haben muß, mehr Glück.

In Ciudad Victoria lehnte das bestrenommierte Motel ab, uns zu beherbergen, da wir wie Waldläufer aussahen. Gegessen haben wir nach einigen Reparaturen an unserem Aussehen aber doch dort. Es war das beste (und teuerste) Abendessen der Reise (Austerncocktail, Grill, fabelhafter

Salat und natürlich Bohnenbrei, Nachtisch, außerdem kühle „Bohemias“, 60 Pesos = 17 DM). Der nächste Tag sah eine lange Fahrt vor, die wir dann auch absolvierten.

Im Non-stop ging es zunächst bis Monterrey, der Millionenstadt in Nueva Leon. Ca. 50 km südlich davon beginnt eine zauberhafte, fruchtbare Landschaft mit Orangenhainen auf den Berghängen, dicht bewaldeten Kuppen, kleinen Dörfern mit Kirchen in den Tälern und lebhaftem Verkehr.

(Wird fortgesetzt)

Verfasser:
Prof. Dr. K. Schreier
85 Nürnberg
Kirchenweg 48

Zum Thema: Umtopfen

Von Max Schleipfer

Was ein echter Pflanzennarr ist, den kribbelt es spätestens im Februar in den Fingern: Es ist Zeit zum Umtopfen. Was beim Berufsgärtner Routine ist, beim Pflanzenfreund wird es oft zum Ritual. Rituell ist schon das Zusammenmischen seiner Erde. Da gibt es sicher ebensoviele „einzig richtige“ Spezialrezepte wie es Sammler und Züchter gibt – die berufsmäßigen nicht ausgenommen. Die Zutaten gehen oft in die Dutzende und manche, ganz geheime, darf man nur teelöffelweise zugeben. Was dabei herauskommt, ist sicher oft sehr interessant und den Argumenten nach sogar einleuchtend, nur kann darin nichts wachsen, wie ich oft schon sah.

Zunächst möchte ich auf das Umtopfen eingehen. Es steht außer Zweifel, daß der günstigste Zeitpunkt das Frühjahr ist, bevor das Wachstum beginnt. Ebenso klar ist aber auch, daß der Berufsgärtner nicht alles im Frühjahr ein- oder umtopfen kann. Es geht also auch zu anderen Zeiten.

Will man ein- oder umtopfen, braucht man natürlich Töpfe. Gebrauchte Töpfe muß man unbedingt reinigen und desinfizieren, sonst überträgt man unbewußt Schädlinge, Pilze und andere Keime auf gesunde Pflanzen. Gereinigte Tontöpfe werden am einfachsten steril, indem man sie auf über $+100^{\circ}\text{C}$ erhitzt, vielleicht in der Bratröhre. Töpfe aus Plastik wird man mit einem desinfizierenden Mittel nachspülen. Wir verwenden zur Anzucht immer noch den guten, alten Tontopf, nicht weil wir erzkonservativ sind, sondern weil der Tontopf narrensicher ist. Durch seine Porosität gibt er rasch überflüssige Nässe nach außen ab, bekommt aber notfalls vom Einfütterungsmaterial durch die Tonwand soviel Feuchtigkeit, daß die Pflanzen keinen Schaden leiden. Darüber hinaus wird aber auch ein Überschuß an Dünger oder unerwünschten Stoffen wie Kalk nach außen verteilt, nach dem chemischen Gesetz der Diffusion. Sie sehen, der Schluß ist falsch zu sagen: der Tontopf muß schädlich sein, da setzt sich ja Kalk außen an. Im Gegenteil, Diffusion und Verdunstung haben ihn der Erde entzogen und diese somit länger gesund erhalten. Der Plastiktopf ist undurchlässig und die Pflanzen müssen mit

Mangel und Überschuß selbst fertig werden.

Im allgemeinen soll der neue Topf ein bis zwei Nummern (gleich cm) größer sein als der alte. Sicher wird Ihnen auch sofort klar sein, daß das nicht ewig so weitergehen kann, denn dann haben Sie eines Tages Ihre Rebutien im 20er-Topf stehen. Nur Pflanzen, die die alte Erde gut durchwurzelt haben und deren Wurzeln gesund sind, bekommen einen größeren Topf. Umtopft werden aber nach zwei oder mehr Jahren alle, weil sich inzwischen die Erde durch Gießwasser, Düngung und chemische Umsetzungsprozesse so stark verändert hat, daß die Pflanzen anfangen zu kümmern. In all diesen Fällen wird durch Schütteln, unterstützt durch leichtes, seitliches Drücken, alle lose Erde entfernt. Wurzeln, soweit sie brüchig, trocken oder gar faulig sind, werden ebenfalls sorgfältig entfernt. Gesunde Wurzeln sind hell, fest und auch in der Ruhezeit saftig. Von einem Wurzelrückschnitt, wie er mitunter empfohlen wird, rate ich ab, vielleicht außer bei alten, großen Opuntien oder Cereen.

Junge Pflanzen, die zum erstenmal in einen Topf kommen, soll man tunlichst in kleine Töpfe setzen. Eine alte Gärtnerweisheit sagt, daß für eine Topfpflanze nichts schlimmer ist, als ein zu großer Topf. Die Empfehlung von Dr. Buxbaum, daß kein Kakteenopf weniger als 10 cm ϕ haben soll, ist abwegig.

Nun zum Umtopfen: Kleinere Stücke faßt man mit einer Zange an (ich nehme dazu eine Drogistenzange), große Kugeln, mit starken Stacheln, hüllt man am besten dick in Zeitungen, dreht sie kopfunter und stößt den Topfrand einigemal gegen die Tischkante, so daß sich der Topf löst.

Manchmal, etwa bei wüchsigen Rübenwurzeln, kommt man nicht umhin, den Topf zu zerschlagen. Sind die Wurzeln rundum gesund und saftig, wird der Ballen nicht zerstört. Der neue Topf wird entsprechend dem Zuwachs ein bis zwei Nummern größer genommen. Unten kommt 1–2 cm Erde, darauf stellt man die Pflanze und füllt unter leichtem Schütteln mit einer Hand den verbleibenden Spalt ringsum an, während die andere Hand die Pflanze festhält. Mit einem stumpfen Stäbchen kann man die Erde in dem

Spalt feststoßen. Außerdem muß man darauf achten, daß die Pflanze wieder etwa gleich hoch über der Erde steht wie vorher. Sie darf also weder versenkt werden, noch darf sie in der Luft hängen.

Ich möchte noch einige kritische Worte zur Erde sagen. Eingangs deutete ich an, daß die Meinungen sehr weit auseinander gehen. Das hat eine sehr einfache Erklärung. Kakteen und auch eine große Zahl der anderen Sukkulenten sind in puncto Erde Lebenskünstler. Bei den meisten darf man sich ganz schöne Schnitzer erlauben, ohne daß sie gleich eingehen. Hat es nun jemand mit irgend einer Phantasiemischung mit Echinopsen, Opuntien oder Cereen versucht und sie sind gewachsen, zieht er natürlich daraus den Schluß, er sei Experte und habe das Nonplus-ultra an Kakteen-erde erfunden. Auch in der Natur sind diese Gattungen und andere nicht wählerisch mit dem Boden. Darum findet man sie auch überall, wo es das Klima erlaubt. Die Sammlerobjekte aber, die kleinen Raritäten, die muß man in der Natur suchen. Der Grund ist, daß sie eben ganz spezielle Ansprüche stellen an Boden und Klima. Ich glaube, Sie haben mich verstanden: Auf diese Anspruchsvollen kommt es dem Sammler an, die will er sammeln und pflegen, nicht nur tropische Unkräuter.

Die abgepackten, industriell hergestellten Erden entsprechen leider nicht immer den Erwartungen des Sammlers. In der Regel bestehen sie aus Schwarztorf, das ist Torf aus tieferen Schichten (früher Heizmaterial) und Schlick oder Seesand. Nachdem dieses Material frei von Nährstoffen ist, wird Mineraldünger beigemischt, wenn auch, wie festgestellt, nicht immer nach wissenschaftlichen Grundsätzen. Handelt es sich um Kakteen-erde, wird meist noch etwas Ziegelsplitt und Holzkohle beigemischt, ohne sich über deren Wert oder Unwert Gedanken zu machen. Nach 2–3 Monaten sind die Nährstoffe aufgebraucht und die Pflanzen fangen an zu kümmern, falls nicht sachgemäß nachgedüngt wird.

Neben diesen reinen Humuserden werden aber auch rein mineralische Erden angeboten, deren Grundstoff vermutlich Ziegelmehl und Ton ist. Im Prinzip ist es dasselbe: Ein Trägerstoff, der an sich neutral, ohne eigene Nährstoffe, nur den Zweck hat, steril zu sein, Mineraldünger aufzunehmen und der Pflanze einen Halt zu geben. Eigentlich ist es nur eine weitergesponnene Variante, zu der fälschlich als Hydrokultur bezeich-

neten erdelosen Kultur. Man kann dazu, das hat vor gut 150 Jahren schon Justus von Liebig festgestellt, ebensogut Sand nehmen, Ziegelsplitt, Bims, Basalt oder ähnliches. Nur Erde ist es eben nicht.

Was wir in der Natur als Erde erkennen, ist entstanden aus verwittertem Gestein, Ton, Sand und vergangenen Pflanzen- und Tierkörpern, bes. Kleinlebewesen, die wir als Humus bezeichnen. Diese Stoffe stellen in der Natur den Pflanzen die Nahrung zur Verfügung und regeln durch die Fähigkeit der Pufferung den als so wichtig erkannten Säurehaushalt (pH-Wert). So ein natürlicher Boden kann z. B. längere Zeit kalkiges Wasser oder falsche Düngung neutralisieren, in einem ganz komplizierten Vorgang, den man eben Pufferung nennt. Künstliche Substrate haben diese Fähigkeit nicht. Darüberhinaus fehlen oft entscheidende Stoffe, sog. Spurenelemente, die zwar nur in winzigen Mengen gebraucht werden, aber eben da sein müssen. Da natürlicher Boden zum Teil aus ehemaligen Lebewesen besteht, die ja auch, um zu existieren, diese Stoffe gebraucht haben, entsteht hier so ein Mangel nicht.

Wie soll also eine ideale Erde beschaffen sein? Die meisten Kakteen, die uns interessieren, wachsen auf fast reinen Verwitterungsböden, meist vulkanischen Ursprungs. Das sind Lehm Böden, schwach sauer, pH 5,5 bis 6,5, stickstoffarm, aber phosphor- und kalireich, häufig mit Eisen-gehalt und anderen Beimengungen. Diese Originalerde wäre aus physikalischen Gründen für Topfkultur unbrauchbar. In der Trockenruhe würde sie steinhart und Wasser nähme sie dann sehr schlecht an. Den Lehm muß man also mischen mit Kompost, damit er etwas nahrhafter wird, mit Sand, damit er durchlässiger wird für Wasser und etwas Torfmull, damit er locker wird und das Wurzelwachstum anregt.

Für Selbstbereiter noch folgende nähere Erläuterung. Lehm von einem guten Acker entnehmen, nicht aus einer Tongrube. Er soll aus Urgestein entstanden sein, nicht aus Jura, denn das ist Mergel. Komposterde muß wenigstens 3 Jahre alt sein und gepflegt, d. h., sie muß regelmäßig umgeschauelt worden sein. Kritisch ist es wieder bei Sand. Er soll aus Quarz oder Urgestein entstanden sein. Sande aus alpinen oder Juraflüssen sind ungeeignet, weil sie fast nur aus Kalk bestehen. Torfmull sollten Sie nur norddeutscher Herkunft verwenden, der vor-

alpine Torf ist ebenfalls stark kalkhaltig. Zusätzlich kann man noch Dünger zugeben. Ideal ist etwa 3 g Peru-Guano und 3 g Kali pro Liter Erde. Wer weniger auf biologische Düngung aus ist, kann statt dessen auch 3–5 g Hortal geben. Das Mischverhältnis wäre: Lehmerde, Komposterde, Sand und Torfmoos zu gleichen Teilen. Der letzte und wichtigste Punkt ist: Die Erde muß unbedingt entseucht werden. Sie können es chemisch machen. Ihr Fachhändler wird Sie beraten, aber beachten Sie die Wartezeiten. Dämpfen ist giftfrei und sicherer, aber etwas umständlich, am besten geht es mit einem alt-

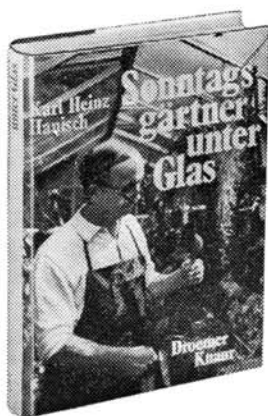
modischen Kartoffeldämpfer. Man füllt die fertige Erde in ein Jutesäckchen, drückt oben eine kleine Zwiebel in die Erde, als Thermometer quasi, und dämpft mindestens eine Stunde. Wenn die Zwiebel gar ist, ist auch die Erde keimfrei. Diese Erde ist, wenn sie nicht zu naß geworden ist, sofort verwendbar.

Verfasser:
Max Schleipfer
Gärtnermeister
D-8901 Neusäß
Sedelweg 71

Aus anderen Verlagen – Buchbesprechungen

„Sonntagsgärtner unter Glas“

Von Karl-Heinz Hanisch, erschienen bei Droemer/Knaur, 287 Seiten, 22,— DM.



Hanisch versteht es in diesem Buch meisterhaft, auf die Probleme des Liebhabers einzugehen.

Mit immenser Sachkunde und sehr lebendig zeigt er den Aufbau von Gewächshäusern auf, geht auf deren Bepflanzung und Einrichtung ein. Übersichtlich unterteilt in drei Abschnitte, ist schnell ein bestimmtes Kapitel gefunden. Hanisch verrät

Tricks und Kniffe und erklärt in leicht verständlichem Stil, wie man die Pflanzen zum Wachsen und Blühen bringt. Das Buch enthält viele Fotos und Zeichnungen. Es stellt eine Fundgrube für den Hobbygärtner und Liebhaber dar. Wegen seines Wertes für die Pflanzenliebhaber wurde dieses Buch mit dem Buchpreis der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft ausgezeichnet.

Horst Berk

„Kleingewächshäuser für den Garten“

Von Dietrich Mierswa, erschienen im Verlag BLV München, Preis 14,80 DM.

Das Buch ist vornehmlich ein technischer Ratgeber. Interessant für den Liebhaber tropischer Pflanzen wie auch für den Gartenbesitzer, der ganzjährig Gemüse heranziehen will. Es gibt Auskunft über die verschiedensten Gewächshäustypen, vom einfachsten Plastik-Gewächshaus bis zum massiven

Industriefabrikat. Die damit zusammenhängenden Fragen, wie Inneneinrichtung, Heizung, Wärme- und Feuchtigkeitsansprüche der verschiedenen Pflanzenarten, Bewässerung, Lüftung, Schattierung und Pflanzenschutz, werden ausführlich beantwortet. Das Buch erleichtert die Auswahl des Gewächshauses, zeigt den ganzen Weg bis zur technischen Vervollkommenheit auf und bietet dem Liebhaber vielfältige Anregungen, wie er seine speziellen Gewächshausprobleme am besten lösen kann.

Karl Kröff - D-433 Mülheim
Kuhlenstraße 52

„Mein schöner Garten“

Zeitschrift aus dem Burda-Verlag, Heft 3/März

Auf vier Seiten wird in dieser neuen Zeitschrift für Gartenliebhaber über das Leben des Kakteengärtners Willi Wessner aus Muggensturm unter der Überschrift „Meine Kakteen gehen um die ganze Welt“ berichtet.

- ho. -

„GRÜN“ – das Gartenmagazin

Zeitschrift der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, Heft 4/April.

Ebenfalls auf mehreren Seiten gibt diese Zeitschrift jungen Kakteenfreunden Tips für die richtige Pflege und Unterbringung ihrer stacheligen Freunde. Verfasser dieses Beitrages ist der Redakteur unserer Zeitschrift.

- ho. -

Im nächsten Heft

bringen wir wieder zwei Erstbeschreibungen, einen allgemeinen Beitrag über Kakteenliebhaber, einen Aufsatz über unangenehme Erfahrungen mit der Beheizung, Leserbriefe und andere interessante Berichte. Max Schleipfer befaßt sich mit den Schädlingen und Fred H. Brandt stellt die Frage, ob die Parodia uhligiana Bckbg. überhaupt eine Parodia ist.

AUS DER INDUSTRIE



Moderne Dia-Technik

Die Firma Wilhelm Kunze, 7260 Calw, Postfach 28, bietet Artikel für die moderne Dia-Technik unter der Bezeichnung „Journal 24“ an. Insbesondere fallen dabei Erzeugnisse auf, die diese Firma unter Bezugnahme auf unsere Gesellschaft als Grundausstattung für 45,— DM porto- und verpackungsfrei unseren Mitgliedern anbietet. Bei diesen Erzeugnissen handelt es sich um eine Dia-Sichtkassette, in der die Dias wie in einem Buch aufbewahrt werden. Das geschieht übersichtlich, raumsparend, staubfrei und ermöglicht ein schnelles Umfüllen der Magazine. 24 Dias können in dieser Sichtkassette untergebracht werden. Zu dem Sonderangebot gehören sechs dieser Kassetten in einer Box. Angeboten wird ferner ein Lichtpult (mit zwei 25-Watt-Lampen und einem zwei Meter langen Kabel). Dieses Lichtpult besteht aus zwei Kunststoffteilen und erleichtert die Zusammenstellung bestimmter Dias ohne Leinwand und Projektor. Das System erscheint zeitlos und ist jederzeit ausbaubar. Für große Anlagen stehen Dia-Schränke zur Verfügung, die mit einem eingebautem Lichtpult 2880 bzw. 4320 Dias in Kassetten aufnehmen können.

Das Foto zeigt links oben die Dia-Sichtkassette, rechts das Lichtpult.

Horst Berk

Pflanzgefäße aus Kunststoff

Die Firma Haugolit-Plastik, W. Haug, 7403 Ammerbusch 2, bietet Pflanzgefäße aus Kunststoff an, die als Typ „Oase“ über eine selbsttätige Wasser-

versorgung verfügen. Im Programm dieser Firma befinden sich interessante Blumenkästen von 40 bis 100 cm Länge, 17 cm Breite und 14 cm Höhe. Dazu gibt es variable Balkonhalter vom Typ „Oase-Variant“, die zu jeder Mauerbreite, jedem Balkon- und jeder Fensterbank passen. Der Halter eignet sich ebenfalls für eine Wandbefestigung. Neben Blumenkästen stellt die Firma Blumenspindeln, Blumen-, Garten- und Friedhofsschalen in verschiedenen Größen und Farben her, die über einen Wasserspeicher versorgt werden. Die Methode erspart das tägliche Gießen. Die Gefäße sind im Fachhandel erhältlich und im Bedarfsfall wird die Firma auch Bezugsquellen angeben.

Aufladbare Taschenlampe

Die Firma Witte & Sutor GmbH, 7157 Murrhardt, hat im Lieferprogramm eine alte, aber immer wieder neu aufladbare Taschenlampe unter der Bezeichnung AccuLux Original aufgenommen. Sie war die erste aufladbare Taschenlampe der Welt. Diese Lampe hat sich gut bewährt. Sie gibt, voll aufgeladen, 70 Minuten lang ununterbrochen helles Licht. Die wartungsfreien Ni/Cd-Akkus werden in einer Steckdose aufgeladen. Verbrauchte Akkus können zum Preis von 11.10 DM nachgeliefert werden. Wertvoll sind auch die vielen Zubehörteile dieser Taschenlampe. AccuLup gestattet eine Beleuchtung des Untersuchungsgegenstandes und eine sechsfache Vergrößerung. Die Accu-Leselupe bietet die Möglichkeit, in fünfeinhalbfacher Vergrößerung und Ausleuchtung Knospen, Blüten, Samen und Pflanzen zu untersuchen. Als Richtpreise werden von der Firma für die Taschenlampe 22,— DM, für AccuLup 4,25 DM und für die Accu-Leselupe 7.25 DM angegeben.

HINWEIS!

Wir geben uns Mühe, in der KuaS die Kakteenfreunde auf pflegewürdige Arten hinzuweisen und immer Berichte über neue und seltene Pflanzen zu bringen. Es ist aber naheliegend, daß die Verfasser der Artikel meistens keine so reichlichen Vermehrungen haben, um sie beliebig anderweitig abgeben zu können. Dennoch werden immer wieder nach dem Erscheinen solcher Aufsätze an die Verfasser Anfragen nach Pflanzen und Samen gerichtet. Vielfach ist nicht einmal Rückporto beigefügt. Bitte erwarten Sie nicht, daß auf derartige Schreiben immer eingegangen werden kann. Die Beantwortung ist den Autoren der KuaS einfach nicht zumutbar. Wenden Sie sich besser an die Kakteenhändler und -gärtnereien, die bestimmt gerne das verständliche Interesse registrieren und Sie zu bedienen versuchen werden.

Red.

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. – Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstraße 70/72; in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH-8124 Maur. – Redakteur: Horst Hollandt, 3172 Isenbüttel. – Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Roseggergasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren – sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde – die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Beilagenhinweis

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma Salzdeffurth, Compo-Werk, bei.

Wir würden uns freuen... wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen, wenn Sie bei uns noch etwas finden, wenn Sie nicht am Montag kommen, wenn Sie schöne Pflanzen oder auch Ihre Sammlung anbieten.
Kein Versand.
Otto Paul Hellwig, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heekathen 2

Kakteenkulturen
Elisabeth Schultz
6751 Münchweiler/Als.
Schulstraße 81
(An der B 48, BAB in Richtung Bad Kreuznach Abfahrt Enkenbach benutzen.)

Kleinwaage
für pulverförmige Spritzmittel und Dünger jeder Art, Skala von 1 bis 125 g, ganz aus Kunststoff überzogen, unverwundlich und genau. Versand per Nachnahme 12,90 DM frei Haus.
E. Günther, 325 Hameln, Bahnhofplatz.

Kakteen und Sukkulenten
A. N. Bulthuis & Co.
Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in nahezu allen Gattungen. Sortimentsliste auf Anfrage. Sonntags geschlossen.

Alles für den biologischen Pflanzenschutz

Sendung A mit 5 neuzeitlichen biologischen Pflegemitteln mit genauer Anweisung nur DM 20,00 (in BRD spesenfrei – gegen Rechnung).

Ernst-O. Cohrs, Lebenfördernde Pflanzenmittel
für Boden, Pflanze und Tier,
2130 ROTENBURG/Wümme, Postfach 73

Pflanzen aus Peru, Chile, Argentinien, Brasilien und Bolivien. Kakteensamen von Pflanzen aus den gleichen Gebieten in kleinen und großen Mengen. Korrespondenz in deutsch.

Fordern Sie per Luftpost unsere Listen an bei der:

Southamerican Plants S. A., P. O. Box 10248,
Colmena 51, LIMA, Peru

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulenten

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1972 anfordern.

VOLLNÄHRSAFT
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

KAKTEENSAMEN
aus Mexiko,
am Wildstandort
gesammelt.

E. F. Deppermann,
D-232 Plön/Holstein,
Oberer Rathsteichweg 3

Zu verkaufen
sehr schöne Farbdias.
Nahaufnahmen von
Kakteen und Blüten.
Einige Serien. Liste gegen Rückporto.
Ernst Frey, Weekendweg
CH 3646 Einigen

LAVALIT - URGESTEIN

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bodengrund für Kakteen, von Ulf A. Gelderblom in KuoS Nr. 5/71. Gratisproben gegen 50 Pfg. Rückporto je Körnung (fein und grob).

Schängel-Zoo, 54 Koblenz,
Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284
Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegner

Neuerscheinung

Cullmann, Kakteen, 1972, 2. Auflage, 272 Seiten, 32 farb. Tafeln, 330 Abb., Ln. DM 48.-
1 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 216 2068



PENTAC®

Resistente
Spinnmilben im Gewächshausanbau?

Hier hilft
PENTAC®

Bewährt im In- und Ausland
Amtlich zugelassen
in der 100-g- und 1-kg-Packung



LIRO 2787

Räuchertabletten
gegen

Botrytis tulipae

Amtlich zugelassen

Unsichtbarer Rückstand auf Blatt und Blüte,
alle Teile der Tulpe werden erreicht,
keine ungünstigen Einflüsse auf die Blumen-
farbe und die Haltbarkeit,
nicht giftig,

einfache Anwendung,
preiswert.

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik:
STINNES-STROMEYER AGRARHANDEL GMBH

2 Hamburg 36 · Jungfernstieg 30
Postfach 74 07 · Telefon (04 11) 34 14 97-99

PENTAC® ist das eingetragene Warenzeichen von Hooker Chemical Corp. U.S.A.

Kleingewächshaus Typ 300/450

feuerverzinkte Eisenkonstruktion. Breite 3,00 m, Länge 4,50 m, beidseitige Stellagen, Glas und Verglasungsmaterial. 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, serienmäßige Schwitzwasserinne. Incl. MWSt DM 1.390,—. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG, 6369 Massenheim / Ffm.,
Homburger Straße 48, Telefon (06193) 43 27



Seltene Pflanzen

für Ihr Heim und Ihren Garten.
Bitte sofort Katalog Nr. 32 anfordern!

Botanische Seltenheiten

E. MAIER

D-44 MÜNSTER
Breslauer Straße 29

Kleine Kostbarkeiten für Ihren Ziergarten

Unter diesem Motto hat die Firma Botanische Seltenheiten, Erich Maier, 44 Münster, Breslauer-Straße 29, einen neuen Katalog herausgebracht. Neben winterharten Orchideen und anderen botanischen Seltenheiten werden in diesem Katalog erstmals auch leicht zu pflegende Zimmerorchideen angeboten. Das Programm an winterharten Kakteen wurde ebenfalls erweitert. Die Firma versickt Kataloge auf Anfrage kostenlos.

Sammlung — meist alte und größere Stücke — geschlossen zu verkaufen. Die Sammlung enthält 200—300 Stück Gymnocalycium, Melocactus, Ferocactus und Astrophytum, die in gute Hände kommen sollen. Besichtigung nach Vereinbarung.

Anfragen und Angebote an

Frau Änne Ortenstein, 5139 Dremmen,
Mellerstr. 8.

Schneckenbekämpfung

sicher mit Metaldehyd Spezial-Staub	kg 25,45 DM
Verstäuben mit dem Turbo-Verstäuber	53,30 DM
oder dem ESEX-Verstäuber	8,80 DM
Orchideendünger Hormosan	1 Ltr. 14,00 DM
sowie alle anderen Spezialdünger und Orchideen-Bedarf. Alleinvertrieb von	
Nährböden der SBL- und GD-Reihe	5 Ltr. 60,00 DM, 1 Ltr. 15,00 DM

Preise incl. Mst. ab Lager.

Manfred Meyer

Samen- und Gartenbaubedarf-Großhandlung
Spez.: Samen von Blumen und Zierpflanzen
6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Postfach 9
Lager: 6000 Ffm., Eckenheimer Landstraße 334



Oase-Blumengefäße mit selbsttätiger Bewässerungseinrichtung verbessern und vereinfachen die Blumenpflege. Machen Schluß mit dem täglichen Gießen. Fordern Sie ausführliche Informationen von:



7403 Ammerbuch 2 — Pfäffingen
Telefon (071202) 292

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltergerät.

NOVOFLEX FOTOGERATEBAU - Abt. B 11
D-894 Memmingen



Kakteen direkt aus Mexiko

Willi Wagner, Inhaber der Kakteengärtnerei Schmolli, bietet an: 20 Jungkakteen, und zwar Pelecypora, Strombecactus, Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillaria und Coryphantha etc. per Luftpost total 30,00 DM. 35 Kakteensämlinge total 35,00 DM per Luftpost. Bestellungen an:

Quinta Fdo. Schmolli, Willi Wagner B.,
CADEREYTA DE MONTES, Qro., Mexico



Acculux - die immer wieder aufladbare Taschenlampe

mit dem Zusatz AccuLup — ein wertvolles Instrument für den Naturfreund.

Der Untersuchungsgegenstand wird beleuchtet und durch eine Lupe sechsfach vergrößert.

AccuLux-Leselupe, durch einfaches Aufstecken wird der Untersuchungsgegenstand beleuchtet und fünfeinhalbmal vergrößert. Besonders günstig für die Untersuchung von Knospen, Blüten, Samen und Pflanzen.

Richtpreis für die AccuLux Original

DM 22,—

AccuLup

DM 4,25

AccuLux-Leselupe

DM 7,25

erhältlich in Fachgeschäften oder Bezugsnachweis durch:
Witte & Sutor GmbH, 7157 Murrhardt.

TUBENBOY

Er rollt alle Tuben auf.
Quetscht alle Tuben aus.
Ordnet alle Tuben.

Alle Tuben stehen senkrecht im Tubenboy
und können nicht mehr auslaufen!

Bei Ihrem Kaufmann für **DM 2,60.**

Lieferanten-Nachweis

Krüger KG, 7895 Erzingen, Postfach 100



FLORA-BOX

FLORA-BOX, ein neuartiger Einzelblumenkasten aus robustem Kunststoff, mit unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten.

Der Kasten kann als Einzelkasten auf Balkongeländern, Fensterbrüstungen usw., einzeln oder in ein- oder mehrfarbiger Ausführung aneinandergereiht, angebracht werden.

Die Gießmulde, mit der Möglichkeit, das Wasser direkt an die Wurzeln heranzuführen, bewirkt beschleunigtes Wachstum und bessere Belüftung des Pflanzenbodens.

Lieferbar in den Pastellfarben blau, rot, orange, gelb und grün, jeweils 4 Stück pro Farbe im Einzelkarton verpackt, Mindestbestellmenge 12 Stück à DM 4,60 pro Stück, ab 100 Stück DM 4,20 pro Stück, einschließlich Verpackung, ab Werk Wiesau. — Einzelne Musterkästen zu Versuchszwecken zum Preise von DM 5,50 pro Stück erhältlich.

WIESAUPLAST - 8591 Wiesau / Oberpfalz

Postfach 1180 - Telefon (09634) 222 - Telex 06 31 353



Der BRITA - Universal-Wasserfilter

ist ein Mehrzweckgerät, das Ihnen viele Möglichkeiten zur Wasserverbesserung bietet.



BRITA Normal-Wasserfilter
mit Topf liefert enthärtetes,
entchlort Wasser

J 105 komplett nur DM 19,95

J 107 Nachfüllpackung DM 3,95

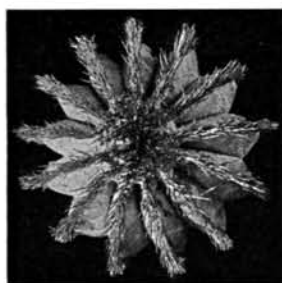


BRITA Destillier-Wasserfilter
mit Topf liefert destilliertes
(= demineralisiertes) Wasser
J 108 komplett nur DM 19,95
J 110 Nachfüllpackung DM 3,95
Leistung 400 l/dH
Größere Geräte auf Anfrage

H. E. Born - D-5810 Witten - Postfach 1207 - Telefon 02302/30587

Büro: Elberfelder Straße 2

Alles für den Kakteenfreund



Melocacten, bestens bewurzelt, fehlerfreie Stücke solange Vorrat!

HU 112 M. multiceps, mit Cephalium, mehrköpfige Cephalium	45.- bis 65.-
HU 137 M. itabirensis ohne Cephalium, langstachlig	35.- bis 45.-
HU 157 M. canescens mit Cephalium, breit rotwollig	50.- bis 65.-
HU 174 M. neglectus mit Cephalium, schöne kräftige Stücke	45.- bis 65.-
HU 182 M. uebelmannii ohne Cephalium, breit bis 20 cm lange Stacheln	45.- bis 85.-
HU 183 M. conquistaensis mit Cephalium, schöne breite Pflanzen	45.- bis 55.-
HU 219 M. glaucescens mit Cephalium, weiß-grau bereift	55.- bis 75.-
HU 237 M. melocactoides mit Cephalium, kleinbleibend	20.- bis 25.-
HU 239 M. violaceus mit Cephalium Typ	20.- bis 25.-
HU 241 M. violaceus mit Cephalium, größer als HU 239 werdend	20.- bis 25.-
HU 259 M. macrodiscus mit Cephalium, breit kräftig	40.- bis 55.-
HU 301 M. salvadorensis ohne Cephalium, sehr selten	40.- bis 50.-
HU 350 M. albicephalus mit Cephalium, weißstachlig, sehr schön	50.- bis 65.-

Viele weitere Arten stehen noch hier, teilweise auch Sämlinge!

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

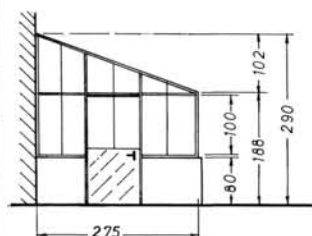
Frisch eingetroffene Importen:

Copiapoa gigantea
hypogaea
malletiana
Discocactus tricornis
Haageocereus olowinskianus
pseudomelanostele
Islaya flavida
maritima
var. aticensis
Lobivia horrida
tarabucensis
Mamillaria solisoides
Neoporteria nidus
Parodia albescens
camargensis var procera

DM
12,- bis 25,-
10,- bis 15,-
10,- bis 15,-
15,- bis 25,-
30,- bis 35,-
18,- bis 30,-
8,- bis 14,-
6,- bis 12,-
7,- bis 13,-
15,- bis 25,-
10,- bis 16,-
6,- bis 8,-
8,- bis 16,-
7,- bis 15,-
8,- bis 16,-

centrispina variabilis Kz 493 9,- bis 18,-
fulvispina 7,- bis 15,-
prolifera Kz 689 8,- bis 13,-
schwebsiana 6,- bis 12,-
schwebsiana Form S. Pedro 8,- bis 13,-
sotomayensis 8,- bis 15,-
splendens 12,- bis 17,-
sp. n. Kz 482 a La Cueva 9,- bis 15,-
sp. n. Kz 489 a El Puente 9,- bis 15,-
sp. n. Kz 639 8,- bis 15,-
taratensis 10,- bis 15,-
Pelecypora aselliformis 6,- bis 8,-
Pseudolobivia mamillosa 9,- bis 20,-
pseudomamillosa 20,- bis 30,-
perezianis 6,- bis 15,-
tamboensis 8,- bis 20,-

Das Gewächshaus für Sie!



Genau Ihren Vorstellungen entsprechend: freistehend oder zum Anfügen an eine Wand, auch mit Unterteilung und Inneneinrichtung.

KAMAR - seit Jahrzehnten ein Begriff für Qualität liefert aus Serie und in Sonderanfertigung entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Bitte nennen Sie mir Ihre Wünsche, evtl. unter Beifügung einer Skizze und Sie erhalten unverbindlich den großen KAMAR-Katalog und geeignete Vorschläge.

Ständige Werks-Musterschau!

K. Martin Seidel, 4155 Greifath b. Krefeld 1, Tel. 02158 / 2554